

1903

Nr. 18

# JUGEND



## Auf dem Anstand

Seit mehreren Tagen hatte ich bemerkt, daß sich ein Reiher an meinem Forellensee niedergelassen hatte, aber alle Versuche, mich an den gefährlichen Fischräuber auf Schußweite heranzupurschen, waren an der Wachsamkeit des schlauen Thieres gescheitert.

Deshalb beschloß ich, ihn Abends auf dem Anstand zu erwarten, und begab mich am Spätnachmittag zu einem kleinen Quellweiher, in dessen Nähe der ungebettete Guest gern aufbäumte.

Es war ein wunderbar stiller Platz, in den ammuthigen Auen der Mangfall versteckt, grünes Schilf mit braunen Kolben, Heckentrosen und Farnkraut wucherten dureinander, selten betrat eines Menschen Fuß diese unentweichte liebliche Wildnis.

Ich setzte mich etwas erhöht auf den glatten breiten Stumpf einer Buche, so daß ich, selbst zwischen jungen Erlen wohl verborgen, die ganze Umgebung bequem überblicken konnte. Regungslos, das gespannte Gewehr auf den Knieen, erwartete ich so mein seltenes Wild.

Die scheidende Augustsonne fiel in schrägen Strahlen auf das tiefgrüne Wasser, über dem zierliche Libellen ihre Lufstreigen ausführten. Ab und zu schnappte eine Forelle nach den zahlreichen umhertanzenden Mücken; dann stiegen silberne Blasen auf, ein Kreis bildete sich in der unbeweglichen Flut, der sich langsam in immer größeren schwächeren Kreisen auf der spiegelglatten Oberfläche verlor.

Goldglänzende Fliegen standen plötzlich regungslos in der Luft und waren sogleich wieder verschwunden, wie weggezaubert. Kein Laut war zu vernehmen außer dem Summen umherschwärzender Insekten und dem Murmeln des nahen Flusses. Jetzt erwachte ein laues Lüftchen, koste um die weichen graugrünen Blätter der Erlen, spielte mit den feinen Spitzen der Farnkräuter und erstarb plötzlich wie es entstanden in der drückenden Schwüle des Sommerabends.

Mir gegenüber am andern Ufer des Flusses erglüteten die düstern Tannen in sammtartigen, braunblauen Tönen. Aber höher und höher stiegen die Schatten, das Licht verdrängend, das jetzt nur noch die Wipfel vergoldete, während der untere Theil der Bäume untertauchte in violettem Duft.

Der Himmel hatte eine blaßblaue Färbung angenommen, ein einzelner Stern blitzte auf, vom nahen Weyarn herunter klangen die Abendglocken über die friedlichen Auen hin.

Da raschelte es leise im Schilf; eine Wildente führte ihre noch nicht flüggen Jungen in's Wasser.

Wie gewandt die sechs kleinen, graubraunen Thierchen schon ruderten, die Alte nachahmend in jeder Bewegung.

Bald schwammen sie dicht zusammengedrängt hinter der Mutter her, bald putzten sie an ihrem flaumigen Gefieder und wackelten dazu mit den Schwänzchen. Ein besonders mutiges Entlein versuchte unterzutauchen und schien über die eigene Kühnheit erstaunt, als es wieder emporkam. Es



Else Mehrle (Breslau)

schüttelte sich, daß die hellen Tropfen umherspritzten und den kleinen Hals hochhebend, sah es stolz über seine Leistung nach den Geschwistern.

Da rauschte es plötzlich unter mir — ein fahlgelber Blitz, ein dumpfes Geräusch im Wasser und schon verschwand ein Fuchs mit dem jungen Tauchkünstler in den schwankenden Erlenbüschchen. Dann herrschte wieder tiefer Friede, die Enten waren nicht mehr zu sehen, der aufgeregte Weiber beruhigte sich und nichts mehr verrieth, daß hier eben eine Drama im Thierleben stattgefunden hatte.

Vom nahen Walde herüber schmälte ein Reh, hoch über mir zogen Krähen in schwerfälliger Fluge zu ihrem Ruheplatz. Ein grünschillernder Eisvogel strich dicht am Ufer hin und schlüpfte in überhängendes Wurzelwerk.

Ich fühlte jetzt allmählich an unruhig zu werden; denn mein Reiher ließ noch immer auf sich warten. Sollte ich mich am Ende doch getäuscht haben? Bäumte er jenseits des Flusses auf bei der „rothen“ Quelle oder war er durch den räuberischen Ueberfall vergrämt worden?

Während ich so von Zweifeln erfüllt wartete und jeden Augenblick meinte, jetzt müsse der Ersehnte sichtbar werden, rauschte es wieder in den Erlen, diesmal mir gegenüber.

Ich fasste die Flinte fester und saß die Büsche scharf beobachtend, unbeweglich mit pochendem Herzen.

Jetzt theilten sich die hohen Stauden, ein junges hübsches Mädchen in lichtem Sommerkleid, einen leichten Strohhut auf dem nüßbraunen Haar kam hervor, blieb einen Augenblick stehen, sichernd wie ein Reh, und wandte sich dann zu einem Forsterrier, der ihr auf dem Fuße folgte.

„Kusch! Kusch! Kusch! So... schön!“ schmeichelte sie, — mit dem weißen Sonnenschirm drohend, während der Hund sich willig ins weiche Moos niederkniete.

Sieh da! dachte ich, wahrscheinlich eine Sommerfrischlerin aus dem nahen Weyarn, dessen goldroth schimmernde Fenster vom Verge herabglühten. Aber was will nur die junge Dame hier allein und zu dieser Stunde?

Ein Rendez-vous wohl: ging es mir durch den Kopf, während ich unbeweglich in meinem Versteck sitzend, das Weitere abzuwarten beschloß. Das Mädchen war inzwischen wieder zurückgetreten; ich konnte nichts mehr von ihr unterscheiden, nur die Spitzen der Erlen bewegten sich an einer Stelle unfern dem Platz, wo der weiße Hund lag.

Nun, der glückliche Liebhaber scheint nicht sonderlich Eile zu haben, meditirte ich eben, da theilten sich die Büsche aufs neue, und die Zweige auseinanderbiegend trat die junge Schöne heraus — in einem verwaschenen blaßblauen Badekostüm, das sich eng um ihre üppig-schlanken Formen schmiegte.

Mit einigen vorsichtigen Schritten trat sie an den Rand des Weihers heran und streckte das weiße schmale Bein bis zum Knöchel in die dunkle Flut. Dann zog sie den wohlgebildeten Fuß wieder zurück, kniete nieder und wusch mit beiden Händen den Brust und Schultern.

Jetzt wär es mir nicht mehr möglich gewesen mich unbemerkt zurückzuziehen, selbst wenn ich gewollt hätte. Aber ich wollte auch nicht; denn so viele badende Frauen ich auch schon an allen möglichen Meeren gesehen, nie war mir eine so anziehend erschienen, wie dieses rosige, vollständig ahnungslose Geschöpf in seiner frischen Jugendfrische, umspielt vom goldigen Dämmerlicht des sommerlichen Waldes.

Jetzt hatte die Kleine ihre Vorbereitungen beendet, noch einmal lanschte sie regungslos, das Köpfchen erhoben, die vollen Lippen halb geöffnet, dann glitt der geschmeidige Körper in's Wasser, weiß aufleuchtend in dem schwarzgrünen Becken.

Einmal kam sie ganz nahe an mir vorüber, aber war es Zufall, war es ein ihr selbst unbewußtes Empfinden, sie tauchte plötzlich unter und erschien erst eine Strecke weiter rechts wieder auf der Oberfläche.

Dann stieg sie an's Ufer, die zarte Haut leicht geröthet, und mir den Rücken fehrend, beugte sie sich nieder und tätschelte den kleinen, stillliegenden Hund.

„So war's brav, Butzi, sooo!“ lobte sie und während sie mit beiden Händen das gelockerte Gummimützchen von ihrem reichen Haar löste, schlügen die Stauden hinter ihr zusammen.

Noch saß ich überrascht von dem ungewöhnlichen reizvollen Erlebnis, da ertönte schon ihre helle Stimme, die dem Hund rief.

Wie rasch doch auch Damen Toilette machen können! dachte ich und spähte angestrengt in die zunehmende Dämmerung hinaus, aber ich sah nur noch einen rosafarbenen Streifen aufleuchten im hohen Schilf. — Nach einer Weile verließ ich mein Versteck und machte mich zögernd auf den Heimweg; den Reiher hatte ich vergessen. —

Am nächsten Abend kämpfte ich eine gute Weile mit mir; der Anblick war so verlockend gewesen, das es mich gelüstete, ihn ein zweites Mal zu genießen — aber ich ging doch nicht wieder auf den Anstand zum Weihert — auch das Schönste wird entgöttert durch die Gewohnheit.

Arthur Schubart



## Mädchentraum

Und könn's nicht wie im Märchen sein?  
Ich sitze still im Kämmerlein,  
Da tritt das Glück herein?

Wie wär' es wohl von Angelicht?  
Würd' ich's, noch eh es zu mir spricht,  
Erkennen, oder nicht?

Und spräche es: Lach' hab' und Gut,  
Und folge mir in meine Hut!  
Hätt' ich dazu den Muth?

Ich glaube, wär' es jung und schön,  
Ich ließ' es nicht erst lange stehn,  
Ich würde mit ihm gehn.

Ich glaub', ich weiß, wie's auschau'n müht,  
Und wie es spricht und schweigt und kühlt,  
Ich glaub', ich weiß — wer's ist.

Kory Towska

## Der Wille zur Macht

Von Dr. Helene Stöcker

Das dritte Reich, das wir alle herbeiführen möchten — keiner hat es inbrünstiger gefücht als der einzame Denker von Sils-Maria, der Held des Willens und den Erkenntniss. Was auch das Leben an Qual und Roth lörperlicher und seelischer Art ihm bringen möchte — den „Helden in seiner Seele“ hat er nie weggeworfen. Längst hat man gelernt, Niesches „Willen zur Macht“ psychologisch zu verstehen — wenn es auch heute noch besprünft Gegner und unverständige Anhänger geben mag, die ihn allzu wörtlich nehmen. Seltsam genug freilich, daß in einer Zeit, die Hegel längst zu den Toten geworfen zu haben glaubte, eine Philosophie erstand, die wieder einmal Alles in fröhliche Gegenfälle spaltete. — In zwei großen Gegenfälle zerfiel auch für Niesche die Welt. Mögen wir sie nun mit Schiller als „naiv“ und „sentimental“ — mit Goethe als „Objektivität“ und „Subiectivität“ — mit den Romantikern als „klassisch“ und „romantisch“, als „Antike“ und „Moderne“ saßen — immer ist es der selbe Gegensatz zwischen naiver Lebensfreude und moderner Besiegung und Bemühtheit. Niesche hatte dafür die Formel: „dionysisch und christlich“ — und das Letztere bedeutete bei ihm kein Lob. Er wollte kein gerechtes Abwägen der beiden Seelenstimmungen zufriedenden Vorzüge und Nachtheile, — es war ein bedingungsloses Verherrlichen des antiken Geistes und eine ebenso bedingungslose Verurtheilung des christlichen. Aber Niesche ist sich den blinden Einseitigkeit seines Vorgehens doch bewußt gewesen. „Bei mir wird Plato — der erste Christ und Moralist — zur Karikatur“, sagt er selbst. Das ist die Consequenz des Kampfes. Er selbst will es so. Er will ja nicht nur die Welt erkennen, sondern sie nach seinem Sinne gestalten. Mit der ganzen Wucht seiner genialen Persönlichkeit stellte er sich auf eine Seite — und zeigt uns von da aus alle am höchsten geltenden Werthe wie Christenthum, moderne Philosophie, Demokratie, Wagner-Kunst in einer ganz neuen Beleuchtung. Wir sehen die Rehsseite auch der Dinge, die wir für „absolut“ hielten, die jenseits jeder kritisches zweifelnden Betrachtung zu stehen schienen. Was selbst der große Bertümmerer einer objektiven Welt, was selbst Kant nicht gewagt hatte: die Moral anzugreifen — das hat Niesche als Erster mit der ihm eigenen Härte gegen sich selbst gethan. Wenn er der große Feind der geltenden christlichen Werthe wurde — jeder in psychologischen Dingen tieferblende weiß, wie sehr der Mensch Niesche selbst auch „Christ“ war, am „Christenthum“ seiner Natur gefilzt haben muß, um dem Gebot der Liebe kein neues Gebot: „Werdet hart!“ entgegenzustellen. Das alte Wort

des Kirchenvaters Tertullian: „Die menschliche Seele ist eine Christin von Hause aus“ hat ihm selbst dieser erbitterte Feind des Christenthums, hat selbst Niesche noch einmal ähnlich nachgedacht, wenn er meinte, daß erst das Christenthum dem Menschen die Seele gegeben. Alle die Intelligenz, die sich nach außen nicht entladen durften, haben sich nach innen gewandt — damit begann jene Verinnerlichung, jene Vergeistigung des Menschen, die doch jedenfalls eine unentbehrliche Stufe unserer Entwicklung bildet. Nun freilich, wo diese Vergeistigung zu einem Dogma erstarb ist, das den Leib verächtlich macht, — nun dürfen wir wohl fragen, ob die durch das Christenthum überkommenen Werthe allein segensreich für den Menschen gewesen sind — ob nicht auch schwere Nachtheile damit verbunden waren, die wir jetzt, nachdem wir diese Entwicklungsstufe erreicht haben, erkennen und bekämpfen müssen.

Mit dem Pathos und der Glut eines Religionsstifters hat Niesche die als schädlich erkannten Werthe des Christenthums bekämpft. Er war sich bewußt, daß er früher war mit seinem „Unglauben“ in dogmatischem Sinne, als die meisten derer, die sich „Gläubige“ nennen. Aber mit seiner Drömmigkeit war auch die intellektuelle Redlichkeit verbunden, die er so schmerzlich bei anderen vermißte, die noch nicht wußten, daß man auch im Kopfe sein Gewissen haben muß, daß es nicht angeht, Gemüthsbedürfnisse mit Thalathen zu verwechseln. Diese unerbittliche intellektuelle Redlichkeit und Härte gegen sich selbst, die sich keine Schwäche nachahm, die aus neisten Leiden immer stärker und madwoller hervorging, hat dann ihn, der alle Probleme ins Gefühl überferte, bis zur Passion — dazu geführt, seine neue Religion des „Willen zur Macht“ der Religion der Schwäche entgegenzustellen. Wenn man wieder einmal bitter beklagen möchte, daß Niesches Schaffen so frühzeitig ein Ende jäh, so braucht man sich nur in den letzten Nachschlagband, den „Willen zur Macht“ zu vertiefen. Der Niesche-Kenner wird besonders die enge Verwandtschaft mit der Göhndämmerung empfinden. Mögling vielleicht ist in deutlicher Prosa diese entzündende Annäthe, diese göttlich graziose Bosheit, dieses befreiende Lachen auch den ernstesten und tiefsten Problemen gegenüber erreicht — fischer nirgends, wo man diesen Problemen zugleich mit solchem Ernst, mit ischler Gewalt der Empfindung gegenüber steht. Aber dem großen „Immoralisten“, wie er sich selber nennt, steht nichts ferner als der moderne moralische Schwächling, der Libertin, der sich „sein Lüstchen bei Tage und sein Lüstchen bei Nacht“ gönnt und sich damit für einen „moralinreichen Geist“ hält. Wahrhaft freit ist für ihn nur der, der den Willen zur „Selbsterkenntnis“ um das außerordentliche Privilegium der Verantwortlichkeit nennt der souveräne Mensch sein Gewissen.“, sagte er. „Als den Menschen der umfänglichsten Verantwortlichkeit, der das Gewissen für die Gesamtentwicklung der Menschheit hat.“ empfindet Niesche den Philosophen, sich selbst. Wenn es als die höchste Seligkeit erschien, „seine Hand auf Jahrtausende zu drücken wie auf Wachs“, als Giechgeber der Menschheit ihr Ziel und ihren Sinn zu geben, der mußte den Schopenhauerischen „Willen zum Leben“ wohl in den „Willen zur Macht“ umbilden. Nidus ist leichter und billiger als hier zu widersprechen, — aufzuzeigen, daß da, wo Niesche mir Niedergang, Verfall, Dcadence sieht, auch Unentbehrliches, Königliches, Unerschöpfliches gewandelt ist, — daß man mit dem blinden „Willen zur Macht“ nicht den ganzen Reichthum menschlicher Lebensäußerungen deutet. Und noch billiger ist es, seine Weisheit-Interpretationen als „unhistorisch“ zu verworfen. Er will ja nicht historisch, sondern psychologisch, symbolisch genommen sein. Sicherlich: Christenthum, Philosophie, Wissenschaft, soziale Reformbestrebungen sind nicht nur Nihilismus, Verneinung, Verarmung des Lebens, wie Niesche hier behauptet. Das enge, erbärmliche, sotte Behagen an allen Dingen war es, was ihn, den unermüdlichen Seelenforcher reizte, in den starken Ausdrücken ihre häßliche, verbängnisvolle Schreite als der Erste ans Licht zu ziehen. Aus der Herrlichkeit, Bielsäigkeit und Spaltung unserer Zeit herausempfindet er es als ein Glück, „nach ganzen Jahr-



BILDNISS

tanzen der Verirrung und Verwirrung den Weg wieder gefunden zu haben, der zu einem Ja und Nein führt. So will er das „Nein“ lehren zu allem, was schwach macht, — was erschöpft, — das „Ja“ zu allem, was stark, was Kraft aufspeichert, was es garnicht Handlungen, in denen das Individuum unterwird und sich nachtheilig wählt, sind Beiden zu allen, was stark, was Kraft aufspeichert, was es garnicht Handlungen, in denen das Individuum unterwird und sich nachtheilig wählt, sind Beiden der Kraft reditisiert.“ Ihm scheint, daß unter dem Denk der ästhetischen Entfaltungsmoral gerade die Aspekte der Liebe, der Güte, des Mitleids, selbst der Gerechtigkeit, der Großmuth, des Heroismus missverstanden werden müssten.

Wenn der Mensch durch und durch ständig ist, wie die christliche Moral will, so darf er sich nur hassen. Und auch die Menschenliebe bedarf erst einer Rechtfertigung: weil Gott sie befohlen hat. Aber Niesche erkennt sehr richtig, daß es gerade der Reichthum an Leid, die Fülle in sich, das Überströmen und Abgeben, das instinktive Wohlsein und Zärtzen

zu sich ist, was die großen Opfer und die große Liebe macht. Aus der kurzen und göttlichen Selbstfügt wachsen diese Aspekte. Das Abgeben können steht den Armen „nicht frei“. „Selbstlose“ Handlungen gibt es garnicht Handlungen, in denen das Individuum unterwird und sich nachtheilig wählt, sind Beiden der Kraft reditisiert.“ Ihm scheint, daß unter dem Denk der ästhetischen Entfaltungsmoral gerade die Aspekte der Liebe, der Güte, des Mitleids, selbst der Gerechtigkeit, der Großmuth, des Heroismus missverstanden werden müssten.

Antonio Rizzi (Venedig)

zu Macht, die Dankbarkeit gegen Erde und Leben — Alles was reich ist und abgeben will und das Leben beschert und vergoldet und verewigt und vergnügt — die ganze Gewalt verklärender Tugenden — alles Guteheilende, Zärtzende, Zärtzende.“

Und wie er schon in seinem Erstlingswerk, in der „Geburt der Tragödie“ das Dasein und die Welt vor allem als „ästhetisches Phänomen“ geredet hat, so sieht er auch noch in diesem Nachfolgewerk in der Kunst das größte Stimulans zum Leben. Es gibt für ihn keine pessimistische Kunst. Alle Kunst bejaht, daß Weisheitliche an ihr ist ihre Daseinsvollendung, ihr Hervorbringen der Vollkommenheit, der Fülle; sie ist Bejahung, Segnung, Vergötzlichung des Daseins. Auch die Tragödie lehrt nicht Verneinung. Was Niesche hier in dem Kapitel: „Zur Physiologie der Kunst“ über die Verwandtschaft von Kunst und

Liebe sagt, — mehr noch, wie er es sagt, das gehört in seiner heiteren Grazie und Überlegenheit zu dem Feinsten, was er geschrieben. „Rechnen wir aus der Lyrik in Ton und Wort die Suggestion jenes intestinalen Ziebers ab: was bleibt von der Lyrik und Musik übrig? L'art pour l'art vielleicht: das virtuose Gequak kaltgestellter Frösche, die in ihrem Sumpfe desperieren — den ganzen Rest schuf die Liebe.“ In dem Kapitel „Bucht und Büchtung“ fehlt neben der Sehnsucht nach großen Menschen doch auch die Einsicht nicht, daß die Fortexistenz der Regel die Voraussetzung für den Werth der Ausnahme ist, daß auch der kleine Mensch notwendig ist. Von hier aus beurtheilt er auch die Frage der Frauenemancipation: „Dah̄ bedeutende Frauen die Auszeichnung ihrer außergewöhnlichen Bedürfnisse empfinden sollten, anstatt die Stellung des Herdenweibes verrücken zu wollen.“ Er über sieht dabei nur, ebenso wie bei der Arbeiterfrage, die wirthschaftliche Seite dieser Dinge. Und zum Schluß erreicht er dann in dem „Dionysos“ überriebenen Abschnitt jene Höhe und Vogelschau der Betrachtung, wo man begreift, daß alles so, wie es gehen sollte, auch wirklich geht: „wie jede Art „Unvollkommenheit“ und das Leiden an ihr mit hinein in die höchste Wünschbarkeit gehört.“ — „Dionysos“ — in diesem Götternamen vereinen sich für ihn „die höchsten und erlauchtesten Menschenreuden, in denen das Dasein seine eigene Verklärung feiert, zu denen freilich nur die Allerfeinsten und Bestgerathenen kommen. In ihnen wohnt ein überströmender Reichthum vielfältiger Kräfte und zugleich die behendeste Macht eines „freien Wollens“ lieblich beieinander — der Geist ist dann in den Sinnen ebenso heimisch, wie die Sinne in dem Geist, und alles, was nur in diesem sich abspielt, muß auch in jenen ein seines, außerordentliches Glück und Spiel auslösen. Und umgekehrt.“ Dionysos — mit diesem Symbol der höchsten bisher auf Erden erreichten Welt-Bejahrung und „Daseins-Verklärung“ ist ein Majstab gegeben, an dem wir immer mehr hinaus und in die Höhe wachsen können. Damit ist ja wirklich aller Pessimismus und Nihilismus überwunden. Es hat daran niemand mehr das Recht, Niemande nur einen verneinenden, zerstörenden Philosophen zu nennen. Stark genug zu sein, über alle Widerprüche und Fragwürdigkeiten hinaus das Leben zu bejahen — wie Niemande es lehrte und lebt, wer das hohe und seltene Glück solchen Daseins kennt, seine unverrückbare Sicherheit in aller Verwirrung, seine Unbeziegbarkeit in der tiefsten Verwundung, seinen stillen Jubel auch im bittersten Leid — wer das kennt, weiß, was er Niemande schuldet.

### De Stormflot

Wat brüllt de Storm?  
De Minsch is'n Worm!  
Wat brüllt de See?  
'n Dreck is he!

De Wind, de weit, up springt  
de Flot  
Un sett up den Strand ern  
natten Rot,  
Rekt sik höher um leggt up't Land,  
Patsch, ere grote, nasse Hand.  
De lütte Dif, dat lütte Dörp,  
De Flot is doröver mit eennem Worp.  
Dar is keen Hus, dat nich  
wannt um bewt,  
Dar wohnt keen Minsch, de  
morgen noch lewt.

Wat brüllt de Storm?  
De Minsch is'n Worm!  
Wat brüllt de See?  
'n Dreck is he!

Gustav Falke

### Der Buckel

Das fünfjährige Lottchen (mit seiner Mama einer sehr hochbunigen Dame begegnet): O — o, sieh mal, Mama: die arme Frau ist vorne bucklig!

### Wahres Geschichtchen

Eine unserer Hauptcentrumsstüchen im Magistratskollegium eilte bei der Abfahrt eines l. Prinzen diensteifrigst zur Equipage und machte seine tiefsten devotesten Büdlinge. Dabei mochte der Biedere die Hände zu weit dem Wageninnern genähert haben, denn als der Lakai den Schlag zuwarf, wurden dem Herrn Kommerzienrat einige seiner fleischigen Finger eingezwängt. Vom Schmerz übermannt, platzte er heraus: „Auweh, Himmelsgott! Ich hab' mir das Fässchen mit dem heiligen Sakrament, Königliche Hoheit, b'häut Di Gott!“

### Adulescens litteraricus

Ein sehr trauriges Couplet

Der eine ist Schuster, der andre ist Schneider,  
Der dritte ist Doktor, der vierte Banquier,  
Der fünfte ist Kellner, ist Wirt und so weiter,  
So hat halt ein Jeder sein eignes Metier.  
Ich war schon Verschied'nes — mir konnte  
nichts passen,  
Was ich auch begann, hab' ich bleiben gelassen,  
Mein jetz'ger Beruf reizt mich nur,  
Ich mache in Literatur.

Hab'n Sie eine Abnung, wie ich das betreibe!  
Bei mir wird gereimt und gelvrist en gros.  
Und alles ist „Literatur“ was ich schreibe,  
Ich schüttle das Zeug aus den Aermeln mir so  
Den Frühling, den Sommer, den Herbst  
und den Winter,  
Besänge kein Goethe, kein Schiller geschwinder,  
Nur Uebung, nur Uebung, 's ist alles Dressur.  
Ich mache in Literatur.

Das heißt: meine Verse sind „ehrlich  
empfunden“,  
Die Form nur ist so, wie's die Mode begehrt,  
Ich habe die ersten Journale zu Kunden,  
Zwohl, meine Firma ist äußerst bewährt.  
Ich lief're nur gute, gediegene Waare,  
Dafür frieg' ich aber auch Mordshonorare.  
Was? Ob ich Talent hab? — Jwo, keine Spur.  
Ich mach' nur in Literatur.

Karl Ettlinger



G. v. Finetti

### Liebe Jugend!

Es ist kein verspäteter Aprilscherz, sondern der § 164 Absatz II des Deutschen bürgerlichen Gesetzbuches lautet wörtlich also:

„Tritt der Wille, in fremdem Namen zu handeln nicht erkennbar hervor, so kommt der Mangel des Willens, im eigenen Namen zu handeln, nicht in Betracht.“

### Ach, was sind die Männer schlecht!

Nach dem Französischen:

Oh! Les hommes, ils sont méchants!

Heute schrieb mein Schatz ein Briefchen,

Der mich gestern noch geküßt,  
Dah̄ es aus wär' mit der Liebe,  
Weil er sich vermählen müßt!

Hätt' ich mir nicht längst aus Vorsicht  
'nen Ersatzmann angeschafft,  
Könnt' ich jetzt in's Wasser springen,  
Denn mein Schmerz ist schauderhaft!

Ach, was sind die Männer schlecht!  
Doch für uns — da sind sie recht:  
Mählich wir, wir Eva'stöchter,  
Wir sind noch ein Bissel schlechter!

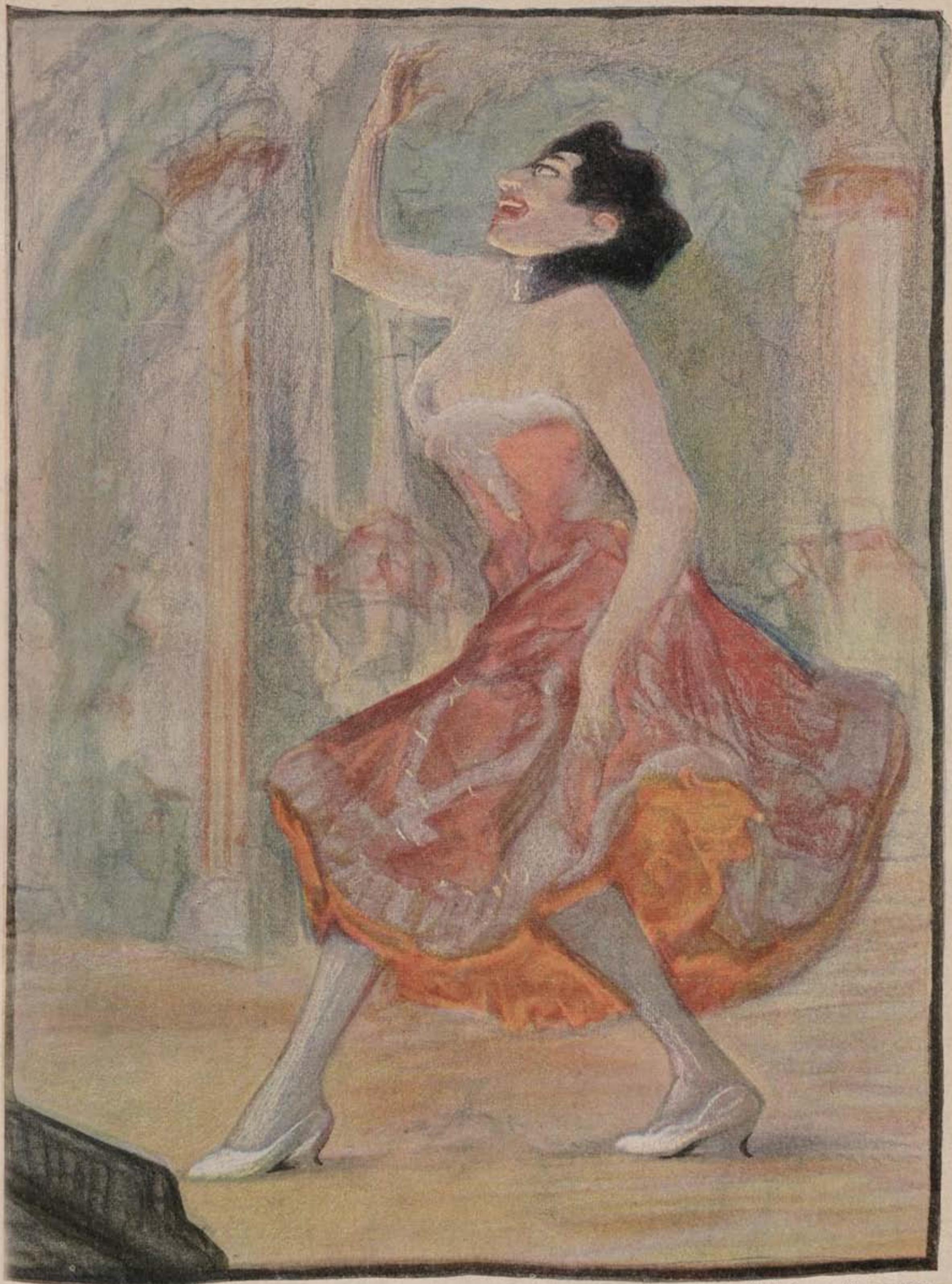
Als ich noch mit langen Zöpfen  
Schritt der Töchterschule zu,  
Wat ein hübscher Sekundaner  
Um ein heimlich Rendezvous;  
„Psui! Wie können Sie es wagen!“  
Rief ich, hold erglüht vor Scham —  
Aber zur bewußten Stunde  
Hielt ich's doch nicht aus — und kam!  
Ach, was sind die Männer schlecht!...

Fräulein Malchen blickt verzweifelt  
Auf ihr hübsches, kleines Kind —  
Sein Papa hat sie verlassen,  
Trenles, wie die Männer sind!  
Doch ein Blick in den Kalender  
Hat sie wieder neugestärkt:  
Gott sei Dank! Es sind der Vater  
Ja noch mehr hier vorgemerkt!  
Ach, was sind die Männer schlecht!...

Lebe wohl, geliebtes Weibchen,  
Auf die Reise muß ich fort!  
Sagt ein Mann und bricht die Trennung  
Ihr bereits am nächsten Ort;  
Aber eh' der schlechte Gatte  
Noch gestiegen in's Coupé,  
Läßt die Frau schon telephonisch,  
Einen Leutnant zum Souper.  
Ach, was sind die  
Männer schlecht!...

Adolf ließ die Minna führen,  
Der er erst sein Herz geweiht —  
Eine reiche, alte Schachtel  
Hat der Schändliche gefreit!  
Und die Minna ging mit einem  
Alten Esel zum Altar,  
Der noch ebendrein des Adolf  
Theurer Schwiegervater war!  
Ach, was sind die  
Männer schlecht!...

Mirz



Adolf Munzer (Paris, 1902)

Im „Casino de Paris“



Der Angeklagte in der Schilderung des Vertheidigers



und in der Schilderung des Staatsanwaltes

Julius Diez (München)

## Einiges über „Geschenke“

Die nicht ganz einwandfreie Art der Yankees, mit der sie auf die ihnen freundlichst offerirte Schenkung der Statue Friedrichs d. G. reagirten, hat natürlich wieder einigen einsichtslosen und ruppigen Zeitungschmierern Stoff zu den gehässigsten Bemerkungen gegeben und droht nachgerade bei dem urtheilslosen Publikum die schöne deutsche Sitte des „Schenkens“ in Misskredit zu bringen.

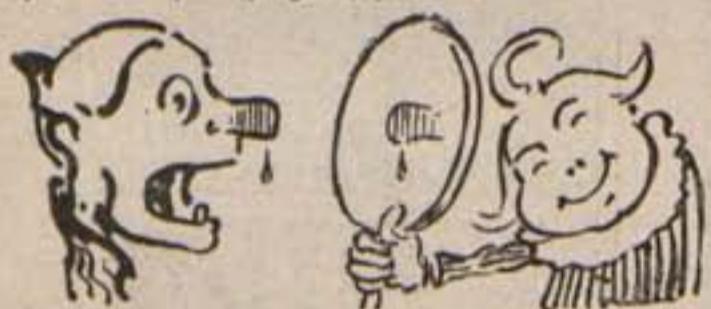
Wir sind trotz aller gegentheiligen Meinungen auch heute noch der Ansicht, daß eine wohlüberlegte Schenkung, welche im geeigneten Augenblick vollzogen wird, stets und immerdar die beabsichtigte Wirkung nicht verfehlt wird. Andererseits sind wir aber weit davon entfernt, die Schwierigkeiten zu verkennen, welche in der passenden Auswahl eines Präsenten liegen und verbehlen uns nicht, wie leicht gerade bei dem Schenkungszauber gewisse kleine Nebenumstände verhängnisvolle Missdeutungen hervorrufen können.

Exempla docent:

1. Hermann Sudermann z. B. ein lebensgroßes Portrait Maximilian Hardens zu dedizieren, wäre eine grobe Taktlosigkeit, selbst wenn der Dedikation die Worte: „Der liebe Kampfgenosse“ beigefügt wären.



2. Einer Tante, welche durch unglückliche Veranlagung ihrer Nase für röthliche Farbenspiele in permanente Reizbarkeit versetzt ist, darf man nicht einen Handspiegel schenken! —



3. Auch die Wahl der üblichen Hochzeitsgeschenke darf durchaus nicht willkürlich sein. Bei Schließung sogenannter „praktischer Vernunftehren“, sollen die Präsente nicht zu sehr die ideale Natur der „reinen Liebe“ betonen.



4. Einem notorischen Pantossehelden eine Statuette der bekannten „Göttin der Freiheit“ zu dedizieren, ist immer total verfehlt und gibt dem Unglücklichen nur reichlich Gelegenheit zu trostlosen Reflexionen. —



Dem feinen Takt des Gebers muß es also vorbehalten bleiben in kritischen Fällen das Richtige zu treffen.

## JUGEND

### Ergänzungen

#### zum Hausbuch deutscher Lyrik

Ferdinand Auenarius, der neue praeceptor Germaniae aus Dresden, hat jüngst ein Hausbuch deutscher Lyrik herausgegeben, das nach echter deutscher Schulmeisterart in so viele Rubriken getheilt ist, als das Leben des deutschen Normalmännchen enthalten darf, ohne bei seinen Zeitgenossen Anstoß zu erregen.“ Leider ist aber der Herausgeber doch nicht mit der Sorgfalt an die Arbeit gegangen, die man von ihm seiner ganzen Vergangenheit nach erwarten durfte, und so sind von den besingbaren Augenblicken und Zuständen des deutschen Familienlebens gerade einige der wichtigsten und bedeutsamsten weg gelassen worden. So z. B. fehlen

1. Lieder, während des Mittag-essens zu singen, wie:

„A Schlosser hat an G'sellen g'hat,  
Der hat gar langsam g'seilt.  
Nur wenn's zum Freija gangen is,  
So hat er grausam g'eilt.“

2. Rauchlieder, wie Pfeffels „Türkenpfeife“:

„Gott grüß Euch, Alter! Schmeckt das Pfeifchen?“

3. Lieder, während des An- und Auskleidens zu singen:

a) Im Allgemeinen z. B. Goethes Mignonlied:

„So laßt mich scheinen, bis ich werde!  
Bieht mir das weiße Kleid nicht aus!“

b) Bei den Strümpfen:

α) beim rechten:  
„3' Lauterbach hab' ich mein' Strumpf verlor'n.“

β) Beim linken:  
Solche Leute müssen wir haben,  
Die versauen, was sie haben,  
Strümpf und Schuh, Strümpf  
und Schuh,  
Geb'n dem Teufel barfuß zu.

c) Beim Hutaufziehen, z. B. aus altdutschen Sprichwörtern (Heimatfunktion):

„Mit dem Hut in der Hand

Rommt man durch's ganze Land,“  
oder aus „des Knaben Wunderhorn“ (symbolisch):

„Hütte Dich, schöns Blümlein!“

Diese wenigen zarten Andeutungen mögen vorläufig genügen. Wir zweifeln nicht, daß der gewissenhafte Herausgeber sie beherzigen und bei einer neuen Ausgabe die vorhandenen Lüden seines Hausbuchs — auch die verschiedenen Zimmer und sonstigen Gelässe, in denen sich der Deutsche tagsüber, sei's auch nur vorübergehend, aufzuhalten pflegt, sind nicht vollzählig berücksichtigt! — zur Zufriedenheit seiner Leser auffüllen wird.

Cri-Cri

\*) Die Sammlung zerfällt u. a. in folgende Lüden: „Frühling“, „Norddeutsch“, „Meer“, „Nacht“, „Liebespiel“, „Ihr Los“, „Sein Los“ (1), „Scherz im Hause“, „Tod“ a) im allgemeinen, b) der Fremde, c) der Geliebten, d) der Eltern, e) der Gattin, f) des Kindes, „Schuhsucht nach der Kindheit“, „Dem Ende zu“.



### E seiner, badriodischer Druck!

In Dresden hat sich ein strässames, Damen-Comité, gebildet, das alle Mitschwestern im Alter von 17–70 Jahren „gebäten“ hat, sich am 3. Mai beim Spalierbilden zu beteiligen. Vermuthlich ist die Sache deshalb angeregt worden, um ein recht schönes, abwechslungsreiches Bild zu Stande zu bringen und dem zurückkehrenden Landesherrn zu zeigen, daß es in Dresden doch noch tugendhafte Frauen gibt!

# Ergänzung der täglichen Nahrung

mitteist kleiner Quantitäten von

## Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitsunahme → rasche Hebung der körperlichen Kräfte → Stärkung des Gesamt-Nervensystems

Wahrung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!



### Amerikanische Gockel-Klage

Wenn die Hasen Eier legen  
Und die Weiber sich bewegen,  
Keine Kinder mehr zu wollen,  
Dass dem guten, liebevollen  
Präsidenten Roosevelt  
S' Herz in seine Hose fällt,  
Dann mag ich auch lieber, nein,  
Nimmermehr ein Gockel sein.

New-York, Ostern 1903

W. K.



### Die Freuden der Liebe

welche aus der natürlichen Bestimmung  
der beiden Geschlechter für einander  
erwachsen, ihre Ursachen und Wirkungen,  
nutzbare Betrachtungen über die mate-  
riellen Gründe

behandelt Herr Dr. med. A. Kühner in dem  
interessant und fesselnd geschriebenen  
Buch: Die Liebe, ihr Wesen u. ihre Gesetze.  
Für beide Geschlechter höchst lehrreich.  
Preis brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
oder direkt durch Wilhelm Möller, Ver-  
lagsbuchhdt., Berlin S. 120, Prinzenstr. 95.

# Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei  
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,  
wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch  
in der Re却onvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körperfegewicht, beseitigt Husten und Auswurf,  
bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.  
Ist in den Apotheken zum Preis von Mk 3,20 per Flasche erhältlich.  
Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.  
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Sonderbare Geistesmächte

Packende Urteile des Komitees,  
welches ernannt wurde, um den Hypnotismus zu erforschen.

## Wie man Einfluss ausübt.



Pastor PAUL WELLER

Corham, N. Y.



F. H. STOUSER

Sekretär und Schatzmeister der  
Eisenbahnbeamten Pueblo, Col.



Dr. G. S. LINCOLN

101 Crutchfieldstreet, Dallas, Texas.



Richter HENRY SCHÄFER

Flemington, N. J.

Hypnotismus ist nicht mehr länger eine Sage, eine phantastische Schöpfung des Geistes, sondern eine Wahrheit, eine sehr bedeutende Macht, fähig, unendlich viel Gutes hervorzubringen. Um den genauen Wert dieser vielbesprochenen Kraft zu ermitteln, wurde ein Komitee gebildet, welches sich aus einem Arzt, einem wohlbekannten Juristen, einem hervorragenden Geistlichen und einem höheren leitenden Eisenbahn-Beamten zusammensetzte, um den Hypnotismus zu ergründen.

Das Komitee nahm eine Reihe von Untersuchungen in Bezug auf die Kraft des Hypnotismus vor, die Handlungen der Menschen in jeder Lebenslage zu beeinflussen.

Der erste Schritt, den die Mitglieder des Komitees unternahmen, war, die Wissenschaft in jeder Einzelheit zu beherrschen, so dass durch persönliche Erfahrung das Gute oder Schlechte, welches diese sonderbare Kraft verursachte, leicht festgestellt werden konnte.

Sie schrieben an das **New York Institute of Science** in Rochester, N. Y., der grössten Schule für Hypnotismus und Magnetismus, und erhielten volle und ausführliche Instruktionen, wie man Hypnotismus anwendet, um Leute im Geschäftsleben zu beeinflussen, um Krankheiten zu heilen etc. In wenigen Tagen beherrschten sie diese Lehren gänzlich und waren vollständig ausgebildete Hypnotiseure.

Es wurde klar bewiesen, dass Hypnotismus derart angewendet werden kann, dass die Person, mit welcher man operiert, sich gänzlich unbewusst ist, unter Einfluss eines Anderen zu stehen. Alle Umstände berücksichtigt, betrachtete das Komitee dies als die wertvollste Entdeckung der modernen Zeit. Eine Kenntnis des Hypnotismus ist wesentlich, um im Leben Erfolg und in der Gesellschaft eine hervorragende Stellung zu erlangen.

Dr. Lincoln sagt nach einer gründlichen Untersuchung, dass er den Hypnotismus als den wunderbarsten therapeutischen oder heilenden Vermittler der neuen Zeit betrachtet.

Richter Schäfer, obgleich ein sehr in Anspruch genommener Staatsbeamter, richtete auch seine Aufmerksamkeit auf Heilung von Kranken, und nach wenigen Behandlungen gelang es ihm, Herrn John E. Meyers aus

Flemington, N. Y., von einer sonderbaren Krankheit, welche ihn neun Jahre an das Bett gefesselt hatte, und von welcher die Aerzte behaupteten, dass er daran zu Grunde gehen würde, zu heilen. Richters Schafers Ruf verbreitete sich meilenweit, und Hunderte von Leuten kamen, um sich von ihm behandeln zu lassen.

Herr Stoufer leistete folgendes Erstaunliche: Er hypnotisierte Herrn Cunningham aus Pueblo, Col., auf eine Entfernung von mehreren Strassen. Auch hypnotisierte er einen älteren Herrn, bewirkte, dass derselbe durch die Strassen lief, rufend: „Kauft Aepfel“. Herr Stoufer behauptet, Hypnotismus ist geschäftlicher Vorteile wegen unentbehrlich.

Herr Pastor Paul Weller sagt, dass jeder Geistliche und jede Mutter Hypnotismus erlernen solle, um denselben zum Besten derjenigen anzuwenden, mit welchen sie täglich in Berührung kommen.

Präsident Eliot von der Haward Universität sagte gelegentlich eines Vortrages über diese wunderbare Kraft zu den Studenten: „Meine jungen Herren, jeder von Ihnen besitzt eine wunderbare latente Kraft, welche wenige von Ihnen beobachtet haben, aber welche, wenn entwickelt, jeden Menschen unüberwindlich macht. Sie wird persönlicher Magnetismus oder Hypnotismus genannt. Ich rate Ihnen, zu lernen, denselben zu beherrschen“.

Das **New York Institute of Science** hat soeben 10000 Exemplare eines Buches erscheinen lassen, welches vollständig all die Geheimnisse dieser wunderbaren Kraft erklärt und ausführliche Anweisungen enthält, um selbst praktisch hypnotisieren zu können, so dass man die Kraft ohne Wissen eines Anderen anwenden kann. Jedermann kann es lernen; Erfolg wird garantiert.

Das Buch enthält auch einen genauen Bericht von den Mitgliedern des Komitees. Es wird jedem Interessenten kostenlos zugesandt. Eine 10 Pfennig-Postkarte genügt. Man adressiere an:

**New York Institute of Science, Abt. A. A. 9 Rochester,  
New-York.**

Billige Briefmarken Preisliste gratis  
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

**Nervenschwäche**

der Männer u. ihre vollkommene Heilg. Preisgekröntes, einziges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit., viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber für junge und ältere Männer, sicherster Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60 Briefm. fco. zu bezieh. v. Verfass. Special-  
zist Dr. RUMLER, GENF Nr. 2 (Schweiz)

**Künstlerpinsel „Zierlein“.**



„ZIERLEIN“

**ELASTISCH**

wie Borstpinsel.

**ZART** wie Haarpinsel.

**Fällt nie vom Stiele**

D. R. G. M. No. 83205.

Garantie für jeden Pinsel.

**Feinster Künstler-**

**pinsel am Markte**

**für Kunstmaler.**

Zu haben in allen Mal-Utensilien-Handlungen.

**Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.**

Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Soeben erschienen:  
**Die Flagellomanie in England**

von Dr. Eugen Dührer,  
(Verfasser des Marquis de Sade).  
Preis M. 10.—, eleg. gebund. M. 11.50.  
Ausführl. Prospekte gratis und franco.  
Zu beziehen durch:

**M. Lillenthal, Verlag, BERLIN NW. 7.**

**Pariser**  
**Photogr. Naturaufnahmen**

männl., weibl. und Kinder-Akte für  
Maler etc. Probesdg. 5—10 M. u. höher.  
**R. Hessik, Paris.**  
60 rue Vieille du Temple 60.  
Catalog und Muster 40 Pfg. Briefmarken

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Ruwerberg Gold.

Annette von Droste-Hülshof — auch ein „liberaler Trottel“!

Annette von Droste-Hülshof, die bekannte katholische Dichterin, muß unbedingt auf den „Index“! Oder bedeutet das seine Herausforderung der lachenden Volksseele, wenn man dieser folgendes Urtheil über Tilly zu hießen wagt?:

„O Tilly, Deine blut'ge Hand  
Hat guter Sache Schmack gespendet!  
Wohin Dein buschig Aug' sich wendet,  
Ein Kirchhof wird das weite Land.  
Ständ' nicht so mild in Deiner Näh'  
Ein Pharao an ergrimmter See,  
Der fromme Anholt,<sup>\*)</sup> dessen Wort  
So gern den Irren ruft zum Port  
Und mag den Strandenden geleiten,  
Du wärst ein Fluch für alle Seiten!“

<sup>\*)</sup> Graf von Anholt, General der katholischen Ligue. Bei der Schlacht im Loener Bruch wird der Sieg über Christian von Braunschweig zum größten Theile ihm zugeschrieben. Die Geschichte schildert ihn als einen wahrhaft frommen und milden Mann.

(Gedichte, 2. Aufl. 1861, bei Cotta. „Die Schlacht im Loener Bruch.“ Erster Gesang.)

## „JUGEND“

Inseraten-Annahme  
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie  
durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.  
Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zelle oder  
deren Raum Mk. 1.—.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedienten entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pf. exclus. Porto.

**Patent-Anwalt**  
**Dr. Gottscho** Berlin W.  
Leipzigerstr. 30

  
Photogr.  
Naturaufnahmen  
männl., weibl. und  
Kind. Acte f. Maler  
te. Probesendg.  
10 Mk. u. höher.

Kunstverlag Bloch Wien,  
Kohlmarkt 8. J.  
Kataloge gratis und franko.

### Buchführung

Corres-  
pondenz  
Schönschrift  
nach neuer Methode  
Comtoir  
Praxis und  
brieflicher Untericht  
von F. Simon - Berlin 027  
gerichtl. u. öffentl. Bücher-Revisor  
Verlangen Sie gratis Prospekt u.  
Probebrief

### Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Weisser Hirsch.

Oberloschwitz b. Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.

Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige. . . .

Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, praktischer Arzt. — Prospekte.

Neue Anstalt, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren. —

### • Magerkeit. •

Schöne volle Körperpermen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankesbriefe. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

**Hygienisches Institut**  
**D. Franz Steiner & Co.,**  
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

Man verlangt:

**GREIF**  
**COGNAC**  
Aerztlich empfohlen.

Vielfach preisgekrönt. Gesetzlich geschützt.

Unsere Destillate sind in unserer  
Brennerei aus gesunden französischen  
und deutschen Weinen gebrannt.

Erste Taunus-Cognac-Brennerei  
**Fritz Scheller Söhne**  
Homburg v. d. H. Gegründet 1843.  
Vertreter, wo nicht vorhanden, gesucht.

**Herrn!**

### Zambacapseln

gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und  
Santolöl 0,2.  
Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen-  
u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den  
Magen absolut unschädlich, rasch und  
sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus  
allen Weltteilen geg.  
20 Pf. Porto vom  
alleinig. Fabrikanten  
Nur erhält in roten Packeten zu 3 Mr.  
Berlin, Friedrichstraße 160, 173, 19

Apotheker  
E. LAHR  
Würzburg

### Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate  
zu Original-Fabrikpreisen.

Auf Wunsch

bequemste Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preiserhöhung.  
Sämtliche Bedarfsartikel.  
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

**G. Rüdenberg jun.**  
Hannover.

### Continental

Pneumatic



**BESTER REIFEN** für  
Fahrrad und Automobil

CONTINENTAL-CAOUTCHOUC-GUTTA-P. C. HANNOVER.

### Berliner Herren-Club-Haus

baut Wohnungen für seine Mitglieder  
in Uhland-Strasse, Thomasius-  
Strasse, Potsdamer-Strasse u.a.

Geschäftsstelle: **Schöneberg**, Hauptstrasse 20.

Bitte Prospekte zu verlangen.

# 5000 Mark Belohnung

— für Bartlose und Kahlköpfige. —

Bart und Haar thatsächlich in 8 Tagen durch **echt dänischen „Mos Balsam“** hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „**Mos Balsam**“ zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass „**Mos Balsam**“ **das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen** durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare **gleich** zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert.

Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir  
= 5000 Mark Haar =

Jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnhaarigen, welcher **Mos Balsam** sechs Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

**Obs.**: Wir sind die einzige Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Beschreibungen und Empfehlungen. Vor Nachahmungen wird **dringend** gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit Ihrem „**Mos Balsam**“ kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Bal am durchaus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 2 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an, und dann erst fiel die außerordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich I. C., Dr. Tverg, Kopenhagen.

Ich, Unterzeichneter, kann jedem den echten dänischen **Mos Balsam** als ein unfehlbares Mittel zum Hervorrufen von neuem Haar empfehlen. Ich habe lange Zeit an starkem Haarausfall gelitten, dass sogar ganz nackte Flechten im Haare erschienen. Nachdem ich aber **Mos Balsam** während 3 Wochen benutzt habe, fing das Haar wieder zu wachsen an und wurde dicht und schwer. Fri. M. C. Andersen, Ny Vestergade 5, Kopenhagen.

1 Packet „**Mos**“ 10 Mk. Dicer. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibe an **das grösste Specialgeschäft** der Welt:

Mos-Magasin, Copenhagen 46, Dänemark.

(Postkarten sind mit 10 Pfennig-Marken und Briefe mit 20 Pfennig-Marken zu frankieren).

## Gedächtnis.

Die „Woche“ schreibt in No. 44 vom 1. November 1902:

„Die moderne Zeit nimmt das menschliche Hirn in einer in früheren Zeiten ganz ungenügenden Art und Weise in Anspruch. Wir leben im Zeitalter des Hastens, der Nervosität, des gesteigerten Erwerbslebens und — last not least — des Kampfes ums Dasein. Während auf der einen Seite die geistigen Funktionen des Menschen intensiv in Tätigkeit treten müssen, haben wir auf der andern Seite die Kräftigung und Stärkung dieser Organe — wie wir dies bei denen des Körpers schon lange in zielbewusster Weise thun — bis jetzt noch vollständig ausser Acht gelassen. Dies mag zum grössten Teil wohl auch daher kommen, das wir bis vor kurzer Zeit noch keine wirklich gute, rationelle Methode hatten, die uns hierzu in Stand gesetzt hätte. Da ist es nun das Verdienst von **Ch. L. Poehlmann, München**, uns von seiner Gedächtnislehre das geboten zu haben, was wir benötigen. In streng wissenschaftlicher, dabei gemeinverständlicher Art und äusserst klarer Form hat es der Verfasser verstanden, ohne Hinzuziehung von unnötigem Lernballast dem Verständnis des Lesers und Schülers seine Methode näher zu bringen. Schon nach kurzer Zeit wird man die Beobachtung machen, dass das früher sprunghafte Denken immer mehr einem systematischen und logischen Platz macht. Der Geist wird an Concentration gewöhnt und fähig gemacht, mit verstärkter Energie und frischen Kräften in den Kampf ums Dasein einzutreten. In jedem Beruf ist ein gutes Gedächtnis ein kostbarer Schatz, den nach Kräften zu mehren sich jedermann angelegen lassen sein sollte. Es ist daher auch erklärlich, dass die Poehlmannsche Gedächtnislehre sich in kurzer Zeit eine stattliche Zahl Anhänger und Freunde erworben hat, und die Verbreitung in den weitesten Kreisen sehr zu empfehlen ist.“

Prospekt mit zahlreichen Recensionen und Zeugnissen gratis von  
**L. Poehlmann**, Mozartstrasse 9, München A. 60.

## Dr. Georg Greif's Kuranstalt Serkowitz-Oberlössnitz bei Dresden.

Heilmittel: Diät, Electrizität, Licht, Luft, Wasser (Bäder aller Art), manuelle u. maschinelle Gymnastik (Orthopäd.), Massage. D. ganze Jahr geöffnet. Prospr. fr.

## BLICKENSDERFER

Schreibmaschine

vereinigt bei einfachster u. garantirt dauerhafter Construction in einer Maschine die Hauptvorzüge aller Systeme. Sichtbare Schrift, auswechselbares Typenrad in allen Schriften und Sprachen, Tabulator.

In wenigen Jahren 75 000 Maschinen abgesetzt!

Preis 175 und 225 Mk.  
Modell Niagara, 70 Mk.

Vorführung oder Probesendung bereitwilligst; Katalog franco.

**GROYEN & RICHTMANN,**  
Mauritiussteinweg 84 und Clemensstrasse 1,

Köln.



Vielfach patentirt u. preisgekrönt.

## Bad Kreuznach

Privat-Kur-Anstalt f. Hautkrankh. u. serof. Kinder.

Sanatorium Dr. Hermann.

Das ganze Jahr geöffnet.

Prosp. durch den leitend. Arzt.

## Stottern

heilen Dir. C. Denhardt's Anst. Loschwitz b. Dresden, Stuttgart, Burgsteinfurt W. Älteste staatl. d. S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnete Anst. Deutschl. Prospect gratis. Honorar nach Heilung.

## Tennis-Artikel,

sämtl.  
Sport- und Spiel-Geräthe

von

Dolffs & Helle,  
Braunschweig N.  
Preislisten kostenfrei.



**Spottbillig** seit. Photos, Bücher, Curiosa aller Art. Größt. Lager. Prospr. gratis. Catal. m. 25 Photos M. I. Inter. Sendg. M. 3, 5 u. 10. H. Lusson, Passage Opera 27, Paris J.

Verlangen Sie Preisliste über

**Lyra-Räder**  
Modell 1903.  
Unerreich in Qual.  
Concurrenzlos billig.

Volle Garantie. Probesd. bereitwilligst.  
Tourenmaschinen und Halbrenner von 68 Mk. an bis z. d. elegant. Luxusmodell. Zubehörteile Glocken, Laternen usw. fabelhaft billig! Pneumatic m. voll. Garantie: Mäntel à 5.—, Ia. à 6.25. Luftschlüsse à 3.25, Ia. à 3.50. Special-Pneumatic ohne Garantie: Mäntel à 4.25, Luftschl. à 2.25. Vertreter auch f. nur gelegentl. Verkauf gesucht. Preisl. grat. **Rich. Ladewig**, Prenzlau Nr. 44.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Blüthenlese der „Jugend“

Die ungarische „Bács-Bodrogher Btg.“ berichtete kürzlich über eine Vermählung in folgender Weise:

„Der Trauungszeremonie wohnten viele Bekannte und Freunde bei, welche in innigstem Gebete Glück und Segen auf das junge Paar erschickten. Nach der Trauung fand im Freuden hause ein solenes Festmahl statt, welches einen animirten Verlauf nahm und mit zahlreichen auf das neue Paar gebrachten Toasten gewürzt wurde.“

Baron Miklosch istheint Fest-Berichterstattung dieser Zeitung zu sein!

Im „Güstrower Anzgr.“ v. 31. März findet sich folgende Anzeige:

„Ein Junge, der confirmirt ist, findet hochseine Stelle als **Auhüter**. Näheres Will. Carl Borchert, Markt 19.“

Glückliches Medlenburg! Schon Goethe sagt von ihm:

Hier ist das Wohlbehagen erblich.  
Die Wange heitert wie der Mund.  
Ein Jeder ist an seinem Platz unsterblich,  
Sie sind zufrieden und gesund!

## Pneumatic-Reifen.

Mäntel à 4.25, Luftsäume à 2.75 M.  
**Rekord-Pneumatic m. Garantie**, Mäntel à 5.— M., Luftsäume à 3.25 M. Beste Qual., 1 Jahr Garantie.  
Mäntel à 6.25, Luftsäume à 3.50 M.

**WILH. WIESE**, Berlin W. 57.

Preisliste umsonst.

## Krankenfahrstühle



Kranken-  
selbstfahrer,  
Krankenmöbel  
jeder Art.

Rich. Maune,  
Dresden-Löbtau 2  
Katalog gratis.  
Mutterlager: Berlin,  
Dresdnerstr. 24/35.

**PHOTOS** reelle Naturaufnahmen  
für Künstler. Muster u.  
Preisliste Mk. 1.50.

**J. W. GASTON**. Bureau 14. Paris.

## Patent-Neuheit! Taschen-Haken

D. R. Pat. unentbehrlich für  
Jeden, der sein Schlüssel-  
bund bequem, verlustsicher,  
bei tadellosem Sitz d. Hose  
i. d. Tasche trag. will, überall  
als prakt. anerkannt. Feine,  
originelle Ausstattung 3 St.  
50 S., 12 St. & 1.60. Inland  
fr. g. Brfmrk. von B. Koch,  
Dresden, Dornblüthstr. 5.  
Wiederverkäufer, Reisende, Händler überall  
gesucht. Prospekt gratis und franco.

Das  
vorzüglichste  
Zeichen-Material  
sind

## Aldebaran- Bleistifte

Hervorragend durch  
Unerreichte Milde  
Geringste Abnützung  
Feinste Abstufung  
in 16 Härten.

## Preis:

Stück 25 Pfg., Dutz. M. 2.75  
überall vorrätig

Schwan-Bleistift-Fabrik  
Nürnberg.

Berlin SW., Jerusalemer Str. 62  
Wien I., Johannesgasse 2.

Schwan-  
Bleistift-  
Fabrik

## Das Haar

Die Haarkrankheiten, ihre Behand-  
lung und die Haarpflege

von Dr. J. Pohl.

5. neu bearbeitete und erweiterte **Auflage.**

## Ueber alles

was mit dem Haar irgendwie zusammenhängt z. B.

Haarpflege — Haarschwund

Graue Haare — Haarfärbung

Frauenbart — Haarentfernung

Kopfschmerzen — Nervosität

Geheimmittel u. s. w.

gibt dies

## anerkannt beste Buch

Aufschluss und vielfach erprobte

Ratschläge.

Preis geh. M. 2.50, geb. M. 3.50.

Durch die Buchhandlungen zu beziehen.

Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

Prospekte durch die Kurdirektion!

**Kohlensaure Sprudelbäder.**  
Glänzende Erfolge bei **Herzkrankheiten**  
Vollendete Inhalations-Einrichtungen.

Altbewährte Trinkkur  
bei **Katarrhen der Luftwege u. des Magens.**

**Soden** am Taunus.

Kurzeit: April-October.

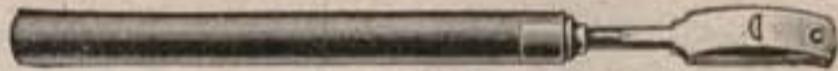
**Sodener**  
Warmbrunnen N°3.

vorzüglich geeignet bei  
chron. Rachenkatarrh u. Erkrankg. d. Athmungsorgane.  
Quellen N°4. 6. u. 18. bei chron. Magen- u. Darmkatarrhen.  
Wasserversandt u. Broschüren d. Brunnenverwaltung. G. m. b. H.

## Alle die an Hühneraugen leiden

sollten den gesetzl. geschützten Hühneraugenhobel „Omega“ probiren.  
Gefahrloses Entfernen aller Hühneraugen in wenigen Minuten.  
Sehr bequeme Handhabung nach genau beiliegend. Gebrauchsanweisung.

1/2 natürl.  
Grösse.



Der Apparat, sehr gediegen hergestellt, ist doppelt so gross, wie vorstehende Abbildung und kostet  
p. Stück Mk. 3.— fr. geg. Nachnahme m. einem Reservemesser.  
Hauptcatalog uns. sämmtl. Waaren, m. ca. 2500 Abbild. umsonst portofr.

Stahlwaaren-Fabrik und Versandhaus  
E. von den Steinen & Cie., Wald bei Solingen 266.

## Abfall-Kohlen



sowie alle minderwertigen Brennstoffe lassen sich durch unsere Patent-Regulierfeuerungen mit höchstem Nutzeffekt verwerten.

**J. A. Topf & Söhne, Erfurt. A**  
Berlin Breslau Cöln a. Rh. München

30 Jähriger Erfolg.  
**GEGEN FETTEIBIGKEIT**  
MARIENBADER  
REDUCTIONS PILLEN

von DR. Schindler Barnay

Kais. Rath, em. Chefarzt  
der Kronprinz Rudolf Stiftung.  
Bestandheil:

Sal. Marisch. natural. 1.00

Extrakt 100. 2.00

— glasur reg. frig. par. 2.00

suprad. mar. sal. 2.00

— Alters 2.00

Sal. Suprad. 2.00

— rasen. sanguin. 2.00

Sal. Suprad. 2.00

— rasen. sanguin. 2.00

Sal. Suprad. 2.00

Fiat pilul. N° 50. 2.00. z. zusch.

et zum. argot.

General-Depot:

Hubertus Bartschki

Berlin, Weinstr. 20 a

Die allein echten

Marienbader Reductions-Pillen.

**Sie werfen Geld fort!**  
wenn Sie immer Ihre Cigaretten zu theuer einkaufen. Rauchen Sie nur meine äusserst beliebten, aus garant. rein ff. orientalischen Tabaken fabricirten **Neptun-Cigaretten**, Nachm. Detailverkaufspreis 2—3 Pf. pr. St. 10 mm stark, 66 mm lang. Sie werden in Zukunft viel Geld sparen. 100% Verdienst für jeden Geschäftsmann! Garantie: Umtausch od. Zurücknahme! Tausende Anerkennungsschreiben aus allen Ländern!  
Bestellen Sie bitte sofort postfrei Rud. Zresp., Neustadt b. Danzig R.5.





Das Neueste: **SIEMENS**  
**Gaskocher u. Kochplatten!**  
 Ferner:  
**Gasheiz- u. Badeöfen**  
 vorzüglichster Construction.  
 Friedr. Siemens, Dresden A. 7.

## Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in unverreichter Auswahl. Hochmoderne Gentes in weiß, schwarz u. farbig zu billigsten Engros-Preisen meter- u. robenweise am Private porto u. zollfrei. Wundervolle Souliers v. 25 Pf. an. Proben gratis. Briefporto 20 Pf.  
**Seidenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Co., Zürich H 52, (Schweiz)** Kgl. Hoflieferanten

### April-Scherze

Der Kaiser soll sich über die April-Scherze in der Presse sehr amüsiert und eifrig nach solchen gehabt haben.

Wir wissen nicht, ob auch nachstehende zu seiner Kenntnis gelangt sind:

Präsident Roosevelt hat der amerikanischen Marine den Namenszug des Deutschen Kaisers auf den Epaulettes, Achselstücken und Schulterklappen verliehen (II) in der Erwartung, daß selbe sich jederzeit dieser Auszeichnung würdig zeigen werde.

Der König von Italien ließ den Deutschen Kaiser bitten, auf seiner Romreise den Vatik zu besuchen. Der Kaiser antwortete, er stehe an der Spitze eines zu zwei Dritteln protestantischen Reiches und habe im Vatikan nichts zu suchen.

Ein amerikanischer Fleischmilliarär genoß aus Versehen von seiner eigenen Waare und bekam Bauchgrinnen. Seine Erwartung, aus Deutschland ein Beileidstelegramm zu bekommen, wurde bitter enttäuscht.

In Berlin entstand am letzten Sonntag ein großer Volksauslauf. Ein Schuhmann, der sich durch die Menge drängte, konstatierte als Ursache einen reisenden Engländer, der seinen deutschen Orden trug.

Die Abreise des Kaisers nach Italien erlitt eine unliebsame Verzögerung, weil die Achsen des Hoszuges eingefroren waren.

### Prager-Deutsch

„Maminko, hast Du mir das podsazeni<sup>1)</sup> angespendelt?“<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Butterleiste, <sup>2)</sup> Befay. <sup>3)</sup> Aufsetzen, anheften.

### Pneumatic-Reifen.

**Special-Pneumatic**, gute Qual. Mäntel à 4.25. Luftsäcke à 2.75. **Record-Pneumatic** m. Garantie. Mäntel à 5.—. Luftsäcke à 3.25. **Metropol-Pneumatic** beste Qual. 1 Jahr Garantie. Mäntel à 6.25. Luftsäcke à 3.50.

**BAHNHOFF & Co.**, Prenzlau Nr. 46. Preisl. gr.

Schablon., Vorlagen, Pausen, Pinsel, Bürsten u. sämmtl. Bedarfsartikel. Brückmann, Boysen & Weber, Eberfeld.

### Conseirt gewesen! **Pfaffenspiegel**

von CORVIN.  
 Histor. Denkmale d. Fanatismus etc.  
 Preis eleg. gebunden Mk. 4.—  
 versenden Jahn & Sohn, Buchh., Leipzig.

Gegen **Korpulenz** und deren Folgen empfehlen jetzt viele Herze „Amiral“, ein 1900 fach bewährtes und einfaches Verfahren (äußerlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmster Anwendungweise. „Amiral“ verschont und vorjüngt und ist einzige in seiner Art. Keine Dität, sicherer und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Danachreihen geg. Einsendung von 20 Pf. zu Marken von **Hoeck & Co.**, Hamburg, Moosstraße 8.

## Ich war kahl.



Diese Ankündigung ist für Jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreiche Haarwuchsmittel angewandt haben, von ganz besonderem Interesse.

Wenn Sie mit anderen Mitteln keinen Erfolg gehabt haben, wäre es sehr gut, wenn Sie mir schreiben würden. Ich enthalte mich natürlich jedes Urteils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern, dass mein Haar-Erzeuger der wirksamste ist. Er wird stets nach dem Rezept, durch welches mein Name so rühmlichst bekannt ge-

worden ist, hergestellt und bringt mir täglich hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und fährt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzelten, natürlichen Haaren vorhanden ist. Außerdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch meiner Pomade gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.

## Probe-Dose gratis.

Mein Haar-Erzeuger wirkt in so kurzer Zeit, wie man es kaum wünschen kann. Ein leichter Flaum von kleinen, aber sehr festgewachsenen Haaren tritt zuerst in Erscheinung, und entwickelt sich dann das Haar mit derselben Kraft weiter wie beim jungen gesunden Menschen.

Mein Präparat wird von Personen aller Gesellschaftsklassen, beiderlei Geschlechts und jeden Alters gebraucht. Viele der bekanntesten Persönlichkeiten der Jetzzeit haben die nach meinem Rezept zusammengesetzte Pomade mit Erfolg benutzt.

Dieselbe verhindert das Ausfallen der Haare, entfernt die Schuppen, zieht vorzeitig grau gewordene Haare die ursprüngliche natürliche Farbe wieder, vertreibt das Jucken und befördert das Wachsthum von Augenbrauen, Wimpern, Schnurrbart und Bart, sowie auf dem kahlen Kopf.

Jedem Interessenten, der unter Angabe dieser Zeitung 20 Pf. in Briefmarken für Porto u. s. w. seinem Brief beifügt, sende ich auf Wunsch eine Probe-Dose meines wirksamen Haar-Erzeugers vollständig kostenlos.

**JOHN CRAVEN-BURLEIGH**  
 Berlin SW. 147, Leipzigerstr. 84.



### Künstlerische Festgeschenke

## Die Originale

der in dieser Nummer enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der früheren Fahrgänge, werden, soweit noch vorhanden, käuflich abgegeben.

Verlag der „Jugend“

Münchien

Färbergraben 24

Originale der Münchener Jugend wurden vom Dresdner Kupferstich-Kabinett, vanderkgl. Preuß. Nationalgallerie in Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. d. erworben.

### Frauenreiz!

100 ausgewählte Aufnahmen m. Text, geg. M. 1.50 (Brim.) fr. Katalog gratis; m. 50 ff. Miniaturen M. 1 fr. Dalmverlag, Berlin, Kantstr. 8 x



„Salem Aleikum“  
 Wort und Bild, desgleichen Form und Wortlaut dieser Annonce sind geistlich geschützt.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

## Wollen Sie etwas Feines rauen?

Dann empfehlen wir Ihnen

## „Salem Aleikum“

Garantiert  
 naturelle türkische  
 Handarbeits-Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Stoff, ohne Goldmundstück verkauft. Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.  
 Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf., Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur ächt, wenn auf jeder Cigarette die volle Größe steht:  
 Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze“, Dresden.

Über tausend Arbeiter!

Zu haben in den Cigarren-Geschäften

## Stockschnupfen galt unheilbar.

Wer von diesem Leiden belästigt wird, versuche „Soziodol“-Schnupfen-Pulver. Es ist das einzige durchgreifende Mittel, welches bei richtiger Anwendung, wegen seiner ganz vorzüglichen Zusammensetzung, selbst den hartnäckigsten Stockschnupfen heilt.

## „Soziodol“-Schnupfen-Pulver besiegt Stockschnupfen

ebenso wie den eben erst erworbenen akuten Schnupfen. Ja, es thut sogar gegen das Schnarchen wirksame Dienste. Eine ganze Schachtel kostet 50 Pf., eine halbe 25 Pf. Zu haben in allen Apotheken. Zusammensetzung: Dijodparaphenolulfos. Zink 7 Th., Menthol und Milchzucker.

Lesen Sie die von einem prächtigen Humor getragene und übermäßig illustrierte Broschüre: „Eine verschuppte Geschichte“, welche ich auf Verlangen kosten- und portofrei versende.

H. Trommsdorff, chem. Fabrik, Erfurt.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

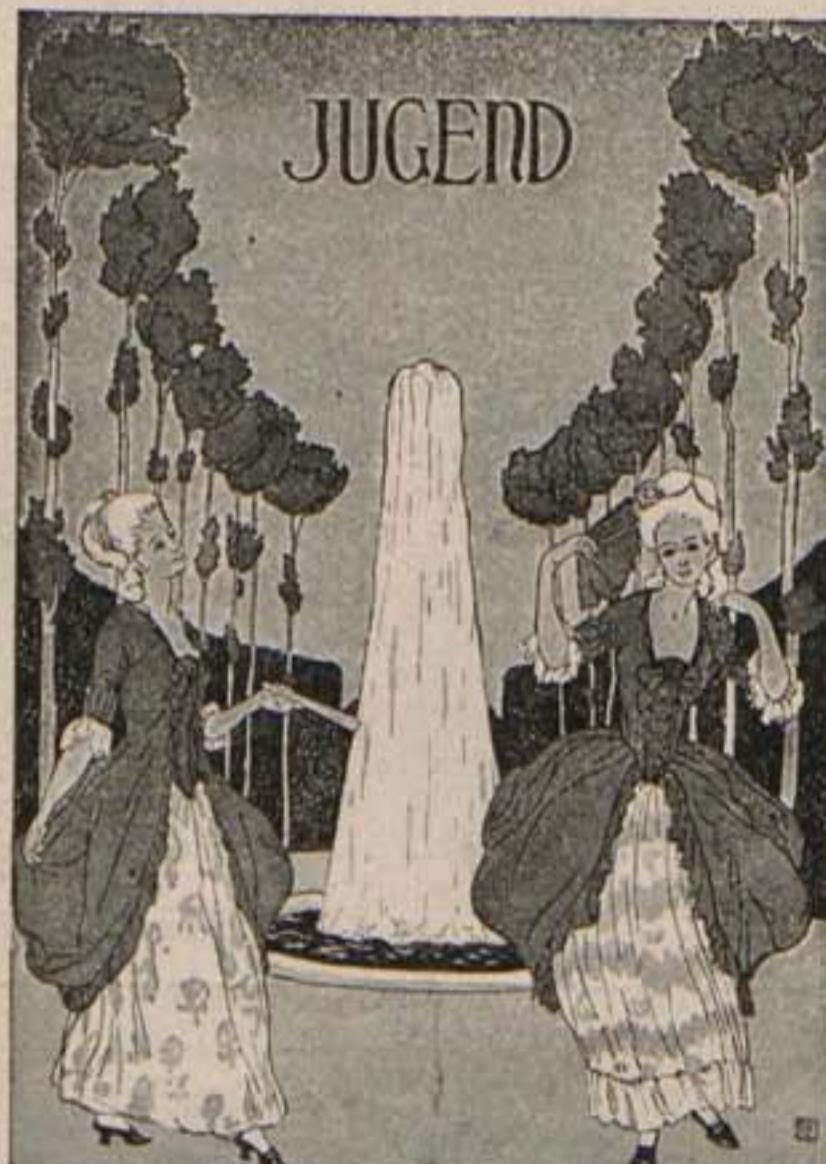
## HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidiich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN. Köln a. Rh., No. 43.

Jede Dame, die glücklich werden, glücklich bleiben, glücklich machen will, lese die sensationelle Broschüre: „Was ist Ylangezza?“ (Entdeckt. d. Jugendduftes). Gratis-Franco durch Ylangezza-Versandt, Berlin-Wilmersdorf.

## EINBANDDECKEN UND SAMMELMAPPEN „JUGEND“ 1903



I. II. Semester (in obiger Zeichnung) können durch jede Buchhandlung und Zeitungs-Expedition, sowie durch den Verlag der „JUGEND“ in München bezogen werden: jedes Semester 1 Mk. 50 Pf.

VERLAG DER MÜNCHNER „JUGEND“ IN MÜNCHEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Tisch-Gespräch

Der große Jesuit und Dichter Adolf v. Berlichingen warf Luther vor, den dreißigjährigen Krieg und damit auch den Niedergang der deutschen Literatur verschuldet zu haben.

„Oho!“ vertheidigte sich Luther. „Ohne den Krieg wäre manch herrlich Dichterwerk ungeschrieben!“

„Ja so,“ erwiderte der Jesuit geschmeichelt, „Sie meinen meinen Tilly?“ „Nein, Schillers Wallenstein!“ lächelte Luther schlagfertig.

## Vaterstolz

„Hamms an Treffer in da Lotterie g'macht, Herr Schmied, weils heunt gar so guat anf'g'legt san?“

„Dös net. Über heunt Mittag hat mir mei Bua de erschte Maß Bier g'holt.“

## Klassisches Zeugniß

Bereits die Bibel hat das moderne emanzipirte Weib kommen sehen. Im 1. Buch Mose 2, 23 heißt es prophetisch: „Man wird sie Männin heissen.“

SI.

## Enttäuschung

Dandy: „Wier Wochen lang habe ich mir jeden Abend looping the loop angesehen, und der Kerl hat sich richtig nicht das Genie gebrodjen.“

Wer seine Magerkeit oder allgemeine Schwäche zu besiegen, bessere Formen, vollere Büste wünscht, verlange gratis u. frko. Auskunft von **Willy Reiss**, Leipzig 19, Bayersche Str. 65.

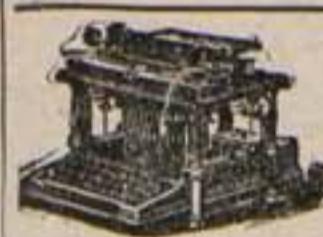
## Interessante

LECTÜRE, amüsante realistische Neuheiten gegen 1 Mark (Briefm.). Heinrich Lehmann, Kunstverlag, Hamburg.

## Rureol-Haarfarbe

einzig zweckmäßig und unschädlich

färbt echt und natürlich in allen Nuancen. Karton M. 3.— u. M. 1.—  
**J. F. Schwarzlose Söhne**, Königl. Hoflieferant, BERLIN, Markgrafenstr. 30.



7 Modellen.

## Original Remington Sholes

Einfachste und dauerhafteste aller Schreibmaschinen.

Größte Durchschlagsfähigkeit, Leichtester Anschlag. Bei allen Staats- u. Civilbehörden, Rechtsanwälten u. Geschäftshäusern eingeführt u. beliebt.

## Das Vorzüglichste der Gegenwart.

Prospekte und Vorführung in ganz Bayern gratis.

Grosses Lager aller Ersatz- und Zubehörteile.

**E. Härtling**, k. b. u. h. b. Hoflieferant.

MÜNCHEN, Neuhauserstr. 7.

## Marienbad

DIE MARIENBADER  
MINERALWASSER-VERSENDUNG  
EMPFIEHLT

ZU TRINKCUREN IM HAUSE:

WELTCURORT STÄRKSTE

BÖHMEN FREQUENZ 22000 CURGÄSTE

GLAUBERSALZWÄSSER

EUROPAS,

STÄRKSTEREINE

EISEN-

WÄSSER

Überaus wirksam bei Fettucht, Fett-herz, Fettüber-Gicht, Zuckerruh, Haemorrhoiden, Blutarmuth, bei Magen-Leber- u. Darmkrankheiten, Frauenleiden, bei chron. Katarrh der Niere u. Blase, bei Nieren- und Blasenstein. Zur Unterstützung der Cur: Marienbader Brunnenpastillen und Marienbader natürl. Brunnensalz.

ZU HABEN IN ALLEN BROCHUREN U. GEBRAUCHS-ANWEISUNG MINERALWASSER-HANDLUNGEN U. APOTHEKEN ODER DIRECT AUF VERLANGEN GRATIS UND FRANCO. DURCH DIE MINERALWASSER-VERSENDUNG MARIENBAD

# BRENNABOR

ist nicht das billigste, aber das beste Rad!

Wunderbar leichter Lauf  
Gewissenhafte Präzisionsarbeit

BRENNABOR-FAHRRAD-WERKE



Vornehmes Aussehen  
Garantie für Haltbarkeit

BRANDENBURG A. D. HAVEL

Zur gefl. Beachtung!  
Das Titelblatt dieser Nummer ist von S. Glücklich (München).

**Nr. 20** bringt als Titelblatt ein bisher noch nicht reproduziertes Bildnis **Richard Wagner's** von **Franz von Lenbach** (aus der Privatgallerie des Herrn Thomas Knorr München). Wir eruchen um rechtzeitige **Vorausbestellungen** auf die **Nummer**, sowie **Sonderdrucke**.

Leichtere werden, als Gegenstück zu unserem Bismarck-Kopf, einen herrlichen Zimmerschmuck bilden und sind zum Preise von M. 1.50, auf Karton aufgezogen M. 2.—, durch alle Buch- und Kunsthändlungen zu beziehen. München, Fürbergraben 24.

Redaktion u. Verlag der „Jugend“

### Kindermund

Die 7jährige Hertha hatte den Keuchhusten und musste deshalb lange Zeit aus der Schule bleiben. Papa erzählt ihr oft aus der deutschen Geschichte. Eines Tages ruft die Kleine, die jetzt schon mit Schrecken dem Tage entgegenfahrt, wo's wieder „losging“: „Du, Papa, der Karl der Große war eigentlich ein dummer Mensch — der hat ja die Schul' erfunden!“



Unser Sekt „Fanta Gold“ nimmt eine eigenartige Stellung unter den landläufigen Sektmarken ein. Er bietet Genüsse exquisiter Art. Er wird zu den Besten seiner Art gezählt. Er ist trotz aller seiner Vorteile sehr billig. Machen Sie einen Versuch! Sie werden überrascht sein von dem, was „**FANTERGOLD**“ Ihnen für wenigstes Geld bietet. **Fanter & Co.**, Hochheim a. M.

## TELEPHON

D. R. G. M., D. R. P. und zehn Ausl. Pat.



2 Apparate mit vollständigem Zubehör kosten nur

12 Mk.

Mit Hülfe dieser Apparate kann jeder mit Leichtigkeit in wenigen Minuten eine elektrische Klingeleitung in eine garantirt tadellos funktionirende

### Telephon-Anlage

umwandeln.

Seit 9 Monaten weit über 100,000 Stück verkauft!

**Franz Wulff**  
Electrotechnische Fabrik,  
BERLIN W. 10, Friedrichstr. 66.

**Weibliche Tugend**,  
ein neues, eigenartiges Buch. Hochinteressant. Preis M. 1.—.  
Nord. Verlagsdruckerei, Hamburg 85.

[ALKOHOL]  
[COCAIN] **MORPHIUM.** [OPIUM]  
etc.  
Widste Entwöhnung in ca. 4 Wochen ohne Spritze. Prospect etc. frei.  
**Dr. Franz Müller's Sanatorium**  
Godesberg am Rhein (2 Ärzte).

### Unerreicht

in Einfachheit  
Bequemlichkeit  
Deutlichkeit  
Lautstärke  
Zuverlässigkeit  
Eleganz  
und Billigkeit



**Viel Geld verdienen Sie**  
durch den Verkauf melner  
„Caesar“-Räder u. „Caesar“-Pneumatic etc.,  
welche auch in die Besten und entschieden am billigsten sind.  
Neuester Hauptkatalog gratis und franco.

**F. A. Lange**, Leipzig 25, Carlstr. 22.

**Ein junger Herr**  
der bess. Gesellschaft, akad. geb., ohne seine Schuld in Not geraten, sucht von einer edlen Dame ein Darlehen. Geff. Offert. sub. **O. K. 27** Expedition der „Jugend.“

**Für Künstler!**  
Hervorragende Neuheiten in Entwürfen für Cigarrenkisten-, Chocolade- u. Parfümerie-Ausstattungen, Plakate, originelle Reclamen etc. werden von alter erstklassiger lithogr. Kunstanstalt jederzeit gekauft. Offerten sub. A. L. 3605 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten.

**Die Photo** graphisch, Apparate  
der Photogr. Ges. E. Schmidt Berlin SW. Ritterstr. 75, weltberühmt und tadellos, werden jetzt an jedermann auf **Teilzahlung** gelief. Kataloge gr.

**Empfohlen von Prof. Hyrtl u. viel and. med. Autorit.**  
**Ein Trostwort**  
f. d. Menschheit: „Es giebt keine constit. (innere, erbi. und unheilbare) Syphilis.“ Schrift von Dr. med. & dir. Josef Hermann, 30 Jahre h. k. Chefarzt der Abteilung für sexuelle Krankheiten am k. k. Krankenhaus Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch beschrieb. neuen einfachen Heilverfahren wurden mehr als 80000 Kranke vollständig und ohne Rückfall in kürzester Zeit geheilt.  
Die Schrift ist infolge ihrer Verhaltungsanweisungen unentbehrlich f. jeden Kranken, der sich vor Jahren lang. Sichtum schüchtern will. Beg. 2 Mk. m. Postanweis. u. vertrieb. (a. Wunsch versch.) u. d. Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5. o. d. jede gute Buchhandlung.

**Buch** über die **Ehe**  
von Dr. **Retau** mit 39 Abbild. statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.50. Preisliste üb. int. Bücher gratis. **R. Oehmann**, KONSTANZ 104.

**Befeuchte die Luft!**  
Dampferstäuber-Gesellschaft  
Bruno Giese  
Hamburg 15, Hammerbrookstr. 37.

**!! Nebenverdienst!!**  
auch selbstst. Existenz ohne Mittel, ca. 200 Angebote in allen nur denkb. Arten f. Damen u. Herren jed. Standes. Auskft. **L. Eichhorst**, Delmenhorst.

### Ach wie kurz ist dieses Leben!

Hörschen nach Wahrheit ist Gottesdienst.  
Auch der persönliche Gott muß (wie jeder Künstler)  
doch mehr Freude an der Werthöchstzung seiner  
Werke, als an der Aarbeitung seiner Person haben.

Der Mensch lebt acht Tage abstinenter, um  
am neunten — ohne Schaden für Leib und Seele  
— einen temperirten Excess begehen zu können.

Wenn die Menschen reif zur Liebe werden,  
lassen sie als Excedenten sich entweder in Rötel-  
letten legen, oder sie gehen in's Kloster. Mir  
wars gnau!

Alle Prozesse treiben zum Excess. Die  
schönsten sind der „Juhochra“ der werdenden  
Mutter und der erste Durst des Neugeborenen nach  
der Mutterbrust. Beim Tode heißt es: exest cum  
excessibus!

Georg Hirth

### Ferdinand der Husreisser

Ein Fürst, ein Herrscher jeder Centimeter,  
Ist der Bulgaren großer Ferdinand —  
Wenn aber stürmisch Wetter ist im Land,  
Je nun — so geht er!

Er hat Respekt vor Blei und kaltem Eisen;  
Und wär' die Königskrone auch der Preis —  
Sobald er's irgend nicht geheuer weiß,  
Thut er verreisen!

So gährt es jetzt im Lande der Bulgaren —  
Und wieder heißt's: Der tapfere Herrscher muß,  
Nach seinem edlen Wahlspruch: „Weit vom Schuß!“  
Nach Nizza fahren!

Mag auch im Reich des Krieges Fackel qualmen  
Und Aufruhr dräuen dort in Volk und Heer —  
Spazieren geht am blauen Mittelmeer  
Er unter Palmen!

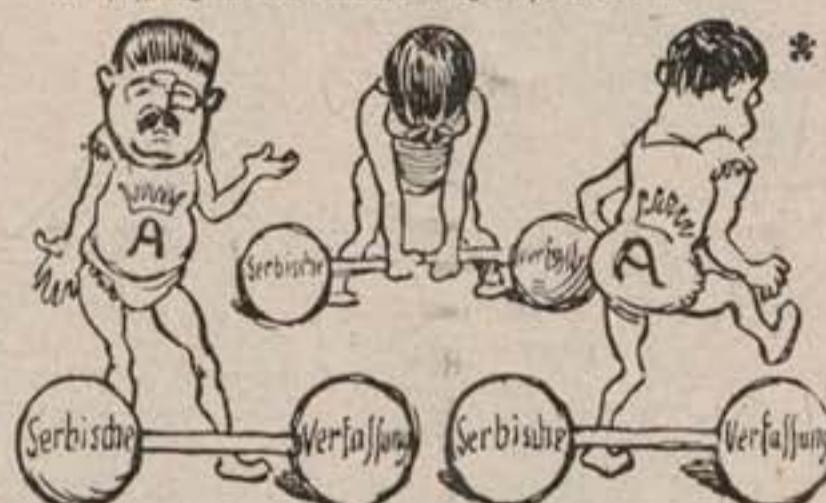
Dem Mann, der an das Reisen so gewohnt ist,  
Passiert noch mal, was ihn dann sehr verdriest:  
Dass er's im Ausland in der Zeitung liest,  
Wenn er entthront ist!

Hermann

Was von Kultur wohl übrig  
blieb,  
Wenn's nicht mehr gäb'  
Nachahmungstrieb? —  
Der Eine hat ihn zu beklagen,  
Der Andere muß ihn sich  
zum Wohl, —  
So dieser Aff', der, voll  
Behagen,  
Die Bähne bürstet mit  
„Odol“....  
Die Lehre draus' in seiner  
Sprach':  
„Et, Homo sapiens,  
mach' mir's nach!“

### Der Athlet

Anfänglich hatte Alexander von Serbien den  
Plan, die bestehende Verfassung — die von 1891!  
— ganz aufzubeben und an ihrer Stelle die von  
1869 wieder einzuführen. In Folge der blutigen  
Krawalle vom 5. April aber gab der König diese  
Absicht wieder auf und restituerte die bestehende  
Verfassung in den ursprünglichen Stand.



Meine Herren! Ich bebe jetzt, wie Sie sehen,  
dieses Gewicht von 350 Pfd. — ich hebe dasselbe,  
wie Sie seben — jetzt — jetzt — — (für sich:  
hergotthacker, is det Schmoos schwer!) —  
nicht auf, sondern erst ein ander Mal! Adieu,  
meine Herrn!

### Zum Drama von Essen

In dem berüchtigten Entschuldigungsbrief hieß es  
u. a.: „Können Sie mir verzeihen? Ein Wort  
der Verzeihung von Ihnen, gnädige Frau, würde mir  
einen unerzielbaren Trost bereiten. Denn wenn die  
Mutter, deren Liebe zu dem Sohne alles überragt,  
verzeiht, dann kann niemand, der ein ehren-  
volles Herz hat, noch länger grünen. Wenn  
es sein sollte, auch Ihnen wohlerklärtlichen  
Hab entgegennehmend, bin ich ganz ergebenst  
Ihr mitfühlender Hüssener, Fähnrich zur See.“

Das ist groß! Das ist einmal ein Stüd Menschen-  
thum, wie man's nicht alle Tage auf der Gasse findet!  
Das sollten sich die Herrn Verbrecher merken, sie  
würden sich wesentlich beliebter machen! Wie trost-  
reich wäre es z. B. für einen, der niedergeschlagen  
und beraubt worden ist, wenn er im Krankenhouse  
vor seinem Hinscheiden noch ein Billet des Inhalts  
lesen könnte:

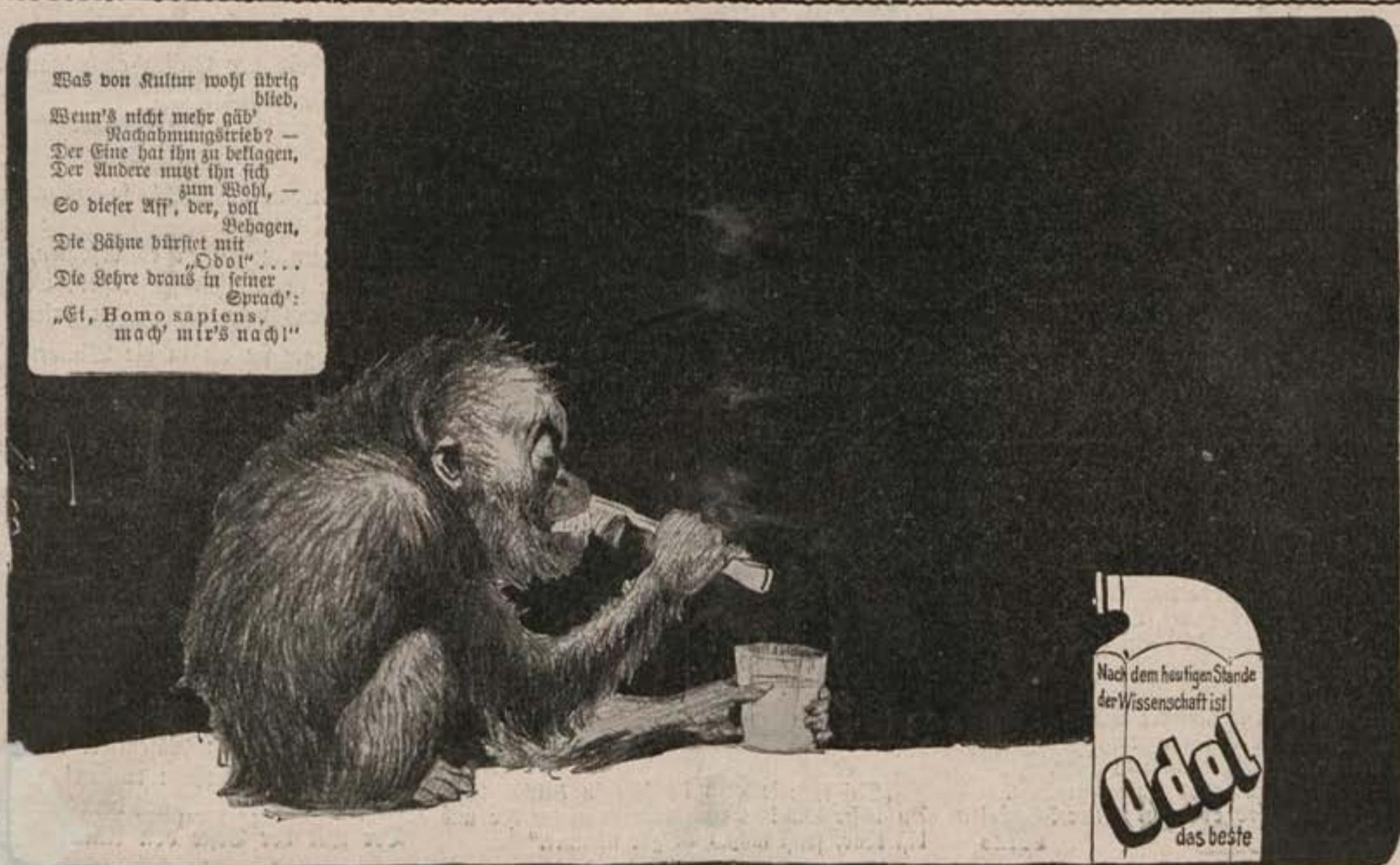
„Sehr geehrter Herr! Mein Beruf als Raub-  
mörder und mein lebhafte Temperament veranlaßten  
mich, Ihrem Leben durch einen mechanischen Eingriff  
in Ihren Organismus ein Ziel zu setzen. Es drängt  
mich, Sie wegen der Ihnen hieraus erwachsenen Un-  
annehmlichkeiten um Entschuldigung zu bitten, und  
ich gebe Ihnen die ehrenwörtliche Versicherung, daß  
dabei keinerlei persönliche Animoitität im Spiel war.  
Ich wäre untröstlich, wenn Sie mir die Geschichte  
weiter übel nehmen würden, und kann Ihnen sagen,  
dass ich manchen Andern lieber umgebracht hätte,  
als Sie! Möge Ihnen dieser Gedanke das Sterben  
leicht machen! Sollten Sie aber trotzdem einen Groß  
gegen mich hegen, so verzeihe ich Ihnen dies und  
nehme es mit Würde entgegen. Empfehlen Sie gütigst  
Ihrer demnächstigen Witwe und den andern lieben  
Angehörigen Ihnen teilnehmenden R. R., Raub-  
mörder zu Land.“

Um wie viel leichter verläßt Einer diese Erde,  
wenn er das gelesen hat! Und um wie viel leichter  
trägt ein beitohlener Geschäftsmann seine Verluste,  
wenn er im leeren Geldsack folgende Zeilen seines  
ungetreuen Kassierers findet:

„Theurer Herr und Chef! Durch diese meine,  
eben von Ihnen unliebsam bemerkte Veruntreuung  
werden Sie ruiniert sein! Dies betrübt mich aufrichtig und eingedenk vieler von Ihnen empfangenen  
Wohlthaten, möchte ich der Erste sein, der Ihnen  
zu solcher Wendung durch Gottes Fügung sein aufrichtiges Beileid ausspricht. Hart, hart muß es sein,  
in Ihrem Alter an den Bettelstab zu kommen! Aber  
was kann der Mensch gegen seine physiologische  
Veranlagung zum Verbrechen? Lesen Sie Lombroso  
und Sie werden einsehen, daß mein durchaus  
criminalistischer Hinterkopf, meine niedere Stirn,  
mein vorgeehobener Unterkiefer mich zu diesem Ein-  
griff in Ihren Feueresten geradezu prädestinieren  
wollten. Meine unbegrenzte Hochachtung gegen  
Sie bleibt unvermindert bestehen auch jetzt, wo Sie  
in reduzierten Vermögensumständen leben, und gibt  
mir den Muth, Sie um Ihre Vergebung, Ihre  
Freundschaft, um Ihren Segen für meine ferneren  
Unternehmungen zu bitten. Vielleicht tröstet Sie in  
Ihrer müßigen Lage das Bewußtsein, daß Ihr  
Weld einen strebsamen jungen Mann aus ähnlichen  
Verhältnissen bereit hat. Mit wiederholtem Aus-  
druck des Mitleids Ihr A. B. Kassierer a. D.“ —

Hoffentlich fällt das edle Beispiel, das der Fähnrich  
zur See mit seinem zartfühlenden Briefe ge-  
geben hat, bei seiner Verhandlung vor den Ge-  
schworenen strafmildernd in die Waagschale und er  
kommt, mit ein paar Wochen Stubenarrest davon!

Hans



Nach dem heutigen Stande  
der Wissenschaft ist  
**Odol**  
das beste

## Wetterpropheten

Professor Kremser vom Meteorologischen Institut in Berlin glaubt in Aussicht stellen zu können, daß wir nun mehr schönen warmen Tagen entgegengehen, während Professor Falb für den ganzen Sommer kalte Ostwinde und Regenwetter ankündigt.

Meteorologen und Diplomaten  
Haben noch nie das Wetter errathen.  
Der Eine sagt so, der Andre sagt so,  
Und 's kommt doch anders in

der Welt.  
Und am End' ist ein jeder froh,  
Wenn keiner von beiden Recht behält.  
Drum frag' ich lieber um Rath  
die Vögel

Und richte mich nach der  
Bauernregel:  
„Wenn der Hahn kräht im April  
auf dem Mist,  
So wird's Wetter anders oder's  
bleibt, wie's ist!“

Cri-Cri

## Das sächsische Kirchengebet

Luise von Toscana, die sich gegenwärtig unter der Oberaufsicht eines Beichtvaters befindet, wurde wieder in das sächsische Kirchengebet aufgenommen.

Bis nun galt als des Heilands Lehr',  
Dass man für die Sünder zum Himmel fleht,  
Doch einen andern Modus verfügt  
Das sächsische Kirchengebet.

Hast du gesündigt und der Moral  
So was wie eine Nase gedreht,  
Wirst unbarmherzig gestrichen du  
Aus dem sächsischen Kirchengebet.

Und findet dein Herz allein den Weg  
Zu Dem, der allein dich am Besten versteht,  
Bist du noch lange kein Kind des Herrn  
Für das sächsische Kirchengebet!

Erst wenn zwischen dir und dem lieben Gott  
Der Beichtvater waltet als Interpret,  
Steigt wieder für dich zu des Höchsten Thron  
Das sächsische Kirchengebet.

Krokodil

## 3öpfiges

Voll Erstaunen hab' ich es gelesen,  
Meinen Augen wollt' ich erst nicht trau'n:  
Was? Ihr wollt in Peking, ihr Chinesen,  
Eine Universität erbaun?

Ja, das wäre schon ganz schön, ihr Tröpfe,  
Hingen euch nur hinten nicht die 3öpfe!

Erstens stört bei euch der Kult der Ahnen,  
Die ihr hoch verehrt von sechzehn an.  
Zweitens hemmt auf seinen Forscherbahnen  
Euer Kastengeist den freien Mann.  
Drittens: wer nicht passt den höchsten Damen,  
Kommt bei euch nicht in das Tsungliyamen.

Dann werft ihr euch vor dem goldenen Throne  
Betend in den Staub und macht Rotau.  
Man verleiht in Gnaden euch zum Lohne  
Der Gesinnung Knöpfe roth und blau.  
Deshalb können eure Mandarinen  
Nimmermehr der freien Forschung dienen.

Dann ist auch der Einfluß der Kapuze  
Und des Priesterstabs bei euch zu groß.  
Wer nicht auf die Lehre von Konfusse  
Wörtlich schwört, ist seinen Lehrstuhl los.  
Endlich ächzt ihr mit blindem Hass  
Andersgläubige als fremde Race.

Solche Fesseln geistiger Bewegung  
Kommen, Gott sei Dank, bei uns nicht vor.  
Jede Freiheit, jede Geistesregung  
Steht bei uns in ungehemmtem flor.  
Drum verkriecht euch, ihr Chinesentröpfe.  
Deutsche Männer tragen keine 3öpfe.

Frido



## Das faule Ei

Paul Rieth

Minister v. Körber hat bekanntlich am Oster-  
tag bestimmt, daß bedenkliche Stücke vor dem  
Erlaß eines Verbotes vorher noch einem aus drei  
Mitgliedern bestehenden Censurbeirathe zur Begut-  
aung unterbreitet werden sollen.

Wenn Einer von der Polizei  
Nicht ganz herauskriegt, ob das Ei  
Vielleicht von faulem Inhalt sei,  
So riechen daran fünfzig Drei,  
Und dieser faule Ei-Rath,  
Heißt der „Censurungsbeirath.“

Psychiatrisches  
(nach prof. Forel)

„Lassn S' mi liegn, Herr Schandarm, und  
holns d' Sanitäter; i bin geisteskrank! I  
hab z' viel Zwetschengeist in mir — hp!“

## Papa noster

Zeitungsnachricht: „Der Vatikan wird im Hin-  
blick auf die Zustände in Frankreich den deutschen  
Kaiser mit besonderer Herzlichkeit empfangen.“



„Siehst, wie gern ich jetzt 'n Michel hab,  
Du böser Bub! Gleich kommst wieder her und  
bist brav, sonst mag i Di gar nimmer.“

Medibumsel  
in der Küchenschürze

In der Berliner Monatsschrift für  
Spiritismus „Psyche“ findet sich auf  
der Umschlagseite das folgende Inserat:

„Suche ein gut empfohlenes Mäd-  
chen für selbstständige Küche und andere  
Häuslichkeit, mediumistisch und  
treue Anhängerin der geistigen Sache.  
Dieselbe findet bei einem alleinstehen-  
den Ehepaar der besseren Kreise liebe,  
gute Aufnahme.“

Wahrscheinlich hoffen die Leute von  
dem mediumistischen Mädchen, „Die-  
selbe“ werde in Gemüse-Apperten  
nach dem System Anna Rothe und der  
Materialisation von Rindfleisch und  
Geflügel bewandert sein. Nach  
dem Stil jenes Inserates kann man  
dem besseren Ehepaar solchen Glauben  
schon zutrauen!

## Kleines Gespräch

— Siehst, i in München derf die „Maria  
von Magdala“ nöt öffentl' aufgeführt  
wer'n und in Nürnberg geben 's.

— Da siehst ma wieder amal, wie  
weit zurück s' in der Provinz san!

## Wenn Graf Haeseler geht!

Achtung — und präsentiert das Gewehr  
Und lasset die Fähnen wallen:  
Es scheidet ein Mann aus dem deutschen Heer,  
Der war der Beste von Allen!

Er war kein Held nach dem Gardestil,  
Kein höfischer, höflicher Junker;  
Er hielt auf prahlenden Glanz nicht viel,  
Auf Ehren und glitzernde Klunker;

Er war kein Held beim Champagnerglas,  
Wie andere Generale,  
Er redete nicht über dies und das,  
Am Wort sich berausend beim Mahle;

Ein Held der Gassen auch war er nicht,  
Umfjubelt, umtanzt von der Menge —  
Er war ein Held der ehernen Pflicht,  
Ein Held der eisernen Strenge!

Und wenn er befahl, so gehorchten  
sie stumm —  
Sie hätten, wenn er es befohlen,  
Versucht auch, ohne zu fragen, warum?,  
Den Mond vom Himmel zu holen!

Er jagte sie oft in die Winternacht  
Vom Tanz und rauschenden Festen —  
Es war ihm heiliger Ernst um die Wacht,  
Die Grenzwacht im deutschen Westen!

So hielt er in heilsamer Furcht gebannt  
Vor seinem teutonischen Große  
Das Volk da drüben im Frankenland,  
Das rache- und ehrgeiztolle!

Und war ihm auch blutiger Siegesruhm  
Und Schlachtenglück nicht beschieden —  
Es war kein schlechteres Heldenhum,  
Das er bewährt hat im Frieden!

Drum Achtung: präsentiert das Gewehr  
Und lasset die Fähnen wallen:  
Es scheidet ein Mann aus dem deutschen Heer,  
Der war der Beste von Allen! E. v. O.

## Neue Herrenmoden

Die Berliner "Wocde" hat sich von einer Dame in Paris eine Plauderei über "Neue Herrenmoden" schreiben lassen und bringt diese in ihrer Nummer vom 11. April in Begleitung von 8 Aufnahmen, die dem deutschen Volke die hervorragendsten männlichen Modeschönen von Paris und die von ihnen bevorzugten oder gar selbst geschaffenen Nouveautés im Bilde vorführen. Da präsentiert sich unsern staunenden Augen "Fürst Variatsky mit einem Strohhut im Werth von 4000 francs" u. s. w. Wir sind heute in der Lage, eine Anzahl der fashionabelsten Naturaufnahmen vorführen zu können, die die verdienstlichen Publikationen der "Wocde" an ästhetischem Gehalt und intimem Reiz ohne Zweifel weit hinter sich lassen.

Siegfried Wagner in seinem neuesten Schlafrack mit Rotenmuster.



Gerhart Hauptmann in seiner vielbe-



wunderten Haar- und Bartfrisur.



Der Dichter der "Monna Vanna" in seinem bekannten Pelzmantel.



Graf Bülow in moderner Schwimmhose mit Zickzackmuster.



Chamberlain mit seinem selbstgedrehten Cravatten-Knoten.



Conrad Drehet in hochmodernem Nachthemd.



## An die Anti-Alkoholisten

O weh! Was mußte schaudernd ich verniehmen?  
Ein Tropfen Alkohol ist schon ein Gift!  
So sagt die Abstinentenschaar in Bremen.  
— Das ist ein Vorwurf, der mich selber trifft!  
Professor Dr. Forel, der Lausanner,  
Bewies dies äußerst konsequent und klar,  
für geistesfrank bestimmt erklären kann er  
Den Mann, der einmal nur betrunken war.  
Da möchte ich denn doch ergebenst fragen,  
Ob er denn selbst in seiner Studienzeit  
Kein einz'ges Malchen — mit Respekt zu sagen —  
Im Jugenddrang vergaß der Mäßigkeit?  
Und weiter wünschte der Herr Dr. Rüden,  
Dß man die Säufer jämmerlich kastriert.  
(Gott möge sie vor ihren Freunden hüten!)  
Das heißt doch wenig sittlich agitirt!  
Läßt solche kräft'ge Mittel lieber bleiben,  
Ihr sündigt sonst an Eurem Volk und Staat —  
Durch Belzebub den Teufel anzutreiben,  
Ist eine zweifelhafte Rettungsthat.  
Der Alkohol bringt nur in großer Masse  
Den Menschen unerbittlich auf den Hund,  
Doch durch ein Gläschen Wein geht uns're Rasse  
Gottlob noch lange, lange nicht zu Grund;  
Und das allein schon wegen all den Täufern,  
Die Wasser gießen in den edlen Wein, —  
Und übrigens auch gegenüber Säufern  
Muß man human und christlich  
denkend sein!

Ein sehr mässiger, aber entrüsteter Trinker

## Gut deutsch

Nun weht der sanste, süße Hauch  
Der guten alten Zeit —  
Die Jesuiten kommen auch  
Im schönen, schwarzen Kleid.  
O Michel, wie Du glücklich bist!  
Nun fühlst Du Dich zuhause:  
Denn was ein rechter Deutscher ist,  
Der hält was aus.  
  
Ach Michel! träumst Du immer noch,  
Gesoppt durch dies und das?  
Wir, Deine Freunde warnten doch!  
Wir stiehen Dir die Nas'  
Auf all' den gottverfluchten Mist —  
Du machtest Dir nichts draus:  
Denn was ein rechter Deutscher ist,  
Der hält was aus.

Wir aber ruhen dennoch nicht,  
Ob alles sich verschwör:  
Und ziehst Du auch ein schief Gesicht,  
Wir reißen Dich empor!

Hoch sollst Du über Hinterlist

Und all den Lügengraus —

Denn was ein rechter Deutscher ist,  
Der hält was aus!

Und ob sie schlau und mächtig sind,  
Du sollst nicht in die frohn:  
Du bleibst für uns das Königskind,  
Dir wahren wir die Kron'!

Ob Ekel uns am Herzen frisht,

Wir führen doch hinaus —

Denn was ein rechter Deutscher ist,  
Der hält was aus.

Hanns von Gumppenberg

Max Kellner

Also sprach Herr Wamperl: "Ganz Recht  
hamms, daß endli amal gegen de Trunkucht  
ei'schreiten. I moan, mit zwölf Halbe  
kunnt Dona gnua hab'n!"

## Der neue Plutarch

— "Gelt, nach Marseille könnt's geh'n, ihe  
Bazi," sagte ein Münchner zu einem amerikan-  
ischen Admiral, "aber nach Kiel habt's ös  
net so eilig!"



"Auch gar nicht nöthig," lachte dieser. "Wir  
haben ja die Deutschen in unserem Kielwasser!"

"Wer kann mir," fragte ein Trierer  
Lehrer in der Schule, "ein Beispiel aus dem  
Leben anwenden auf das Sprichwort: Die  
Ratte läßt das Mausen nicht?"



"Der Bischof Korum!" riefen die Schüler



### Edi, der Privilegirte

Unläßlich des Besuches des Königs Eduard im Vatikan hat die Curie beschlossen, von dem bisherigen Gebrauch abzugehen, so daß der König sich direkt von der Botschaft beim Quirinal in den Vatikan begibt.

Hegte, den heiligen Vater zu seh'n,  
Ein Souverän den Wunsch, den frommen,  
So durfte er nimmermehr zu diesem Zweck  
Direkt vom Quirinal kommen.

Er mußte gründlich auslüften zuvor,  
Um theilhaftig zu werden der Ehre  
Eines Empfangs, des italienischen Hofes  
Gebannte Atmosphäre.

Doch jetzt dem König Edi zu lieb  
Bricht man mit den alten Formen,  
Die Curie zeigt sich voll Nachgiebigkeit  
Und pfeift auf die starren Normen.

Hätt' je ein katholischer King verlangt  
Dies Vorrecht für sich — welch' Frevel!  
Die ganze Hölle wäre los  
Mit Feuer, Pech und Schwefel!

Doch da der Edi ein Reiter ist,  
So holt ihn ohne Zweifel,  
Ob er vom Quirinal kommt oder nicht,  
Ja schließlich doch der Teufel! **Krokodil**